

sind neben
gemährt

ris, 22. Juni.
ösischen Republik
on fast 90 Jahren
präsident und von
ist. Als dieser bei
durch Besuche in
Gegenstände in
auch die, trieblich
ne Amiszeit und
er Seite von dem
berlen-Wächter be
land, der zur Ab
lets an Deutschland
it Kallieres 1913
publiz. Kallieres
du Loupillon be
zurück, wo er als
und als ein Freund
liches Alter ver

Schneidemühl
mühl, 22. Juni.
mühl von einem
e u g überflogen
em weiß-roten Ab
flugzeug kam aus
flug die Grenze bei
nach Schneidemühl
angegebene sowie die
überflog. An dem
Kumpf das Zeichen
einwandfrei

an der polnischen
et
niz, 22. Juni.
seiner Dan
über der polnischen
in statt. Am Nach
darunter vier Junge
spazieren. Hierbei
is auf pol
Bräutungskopf der
ebst gehört noch zu
b e l m e r wurden
schen Grenzsoldaten
in ein polnisches

flug
ort, 22. Juni.
s ist heute zu ihrem
n. Als erste Teil
in Neubraunschweig

ürze
schen Bundeskanzler
Dr. Brüning fand
heide Staatsmänner
die deutsch-österrei

in einem Schlaganfall
ist der 85 Jahre alte
ausgeborene Wil
Alterspräsident des

vertragsverhandlung
ommen worden. Die
r ungarischen Abord
in der Regierung zu

Revolutionären
Arbeits
Abbau der Arbeits

Nachrichten hat die
en bulgarischen Par
Niederlage erlitten.
Demokraten, Radikale
en Stimmen auf sich.

modie „Zinlen“
im Stadtheater.
den Erstling gewaltig
darum aber ist es so
Chau an dieser No
auch festzustellen, wie
ja, wie sie in diesem
angelegt ist.
die außer den „Zin
Frau Warrens Ge
um das Drama der
Das Leben soll nach
sichem Verspöndheit,
schuld an dem allge
ragt, bereit werden.
naw übermächtig wal
fenden Kampf gegen die
seine berühmte und
en Dramas, dessen
are sah.
echt er das furchtbare
den der Großstadtbevöl
genannten Stums, den
den ausgegrenzten Mie
ein Teil der Kapitali
aus dieser Stums ihre
n bekommt ein bitter
es Sand in Sand, und
de gehört, wenn diese
le. Romantischer Ge
in diese Ordnung der
en und ist in dem Mo
ihn empfindet, bes
lichen und persönlichen
wird. So geht es
es, der sich aus der ro
Empfindungsweise zur
tätlichen Realität ent
galtige Neulichtkeiten
in dem gleichfalls der
das Thema bildet,
lösung für die Haupt

Haben Sie schon gehört?

In Gelsenkirchen hat eine Zeitung eine fabelhafte Entdeckung gemacht, die sich auf Bochum bezieht. Man weiß ja vom Besuch guter Lanten oder sonstiger Verwandten, sofern man familienliebend ist, oder von Schalle 04, sofern man sportliebend oder infolge der Bekanntschaft irgendwem mit irgendeiner netten jungen Dame aus Gelsenkirchen-City, Hehler oder auch sonst, sofern man nur so im allgemeinen liebend ist, daß die Straßenbahn schlanke 50 Pfennige für eine Fahrt von Gelsenkirchen-Hauptbahnhof nach Bochum-Hauptbahnhof nimmt. Anfolgedessen sollte man annehmen, daß der Entdecker dieser Entdeckung in Bochum sich wenigstens diese Entdeckung vorher einmal persönlich zu entdecken bemüht hätte. 50 Pfennige hätte er schon anlegen können. Das hat er allerdings offensichtlich nicht, denn er erwähnt mit lobendem Unterton, daß an Bochums Hauptbahnhof im Interesse des Verkehrs ebenso in Gelsen und wie es jetzt in Gelsenkirchen gemacht wird, Ketten am Rand der Bürgersteige angebracht wären, damit niemand aus der Reihe tanzen kann. Immerhin, wenn er auch nicht sagt hat, ich wollte, er hätte recht. Denn es ist ja nicht nur der ganze Anblick unseres Bahnhofes, das heißt Bonim sozuwagen, auch nicht nur der merkwürdigen liegenden Kettenanordnungen, sondern auch die, der unsere Bittentarte so schmückt, und auch nicht nur jene dunkel-schmutzig-schmierige Schlucht, die uns unter dem Namen Bahnhofunterführung hantieren, sondern auch die, die uns viel mehr noch auch das eigenartige Lammergelächse, das aus unserem so eigenartig konstruierten Bahnhofsvorplatz unumgänglich her konzentriert, der Gelsenkirchener Herr hätte Recht und wir hätten unsere Ketten, damit nicht von links nach rechts und zurück, von Nord nach Süd und kreuz und quer durcheinandergelassen werden könnte, zur Gefahr für die eigene Person und des ganzen Verkehrs und sicherlich nicht zur Freude des Schuppelzigeuners, der die dortbare Aufgabe hat, in diesen Schuppelzigeuners, fahrender, hupender und klingelnder Flöße preußische Verkehrsordnung zu bringen.

Wenn irgend etwas zu viel Geld kostet, pflegt man meistens dann zu schimpfen, wenn man die Rechnung präsentiert bekommt. Bei öffentlichen Unternehmungen ist das meistens bei der Staatsbewilligung. Da solche Bewilligungen in der Regel einmal im Jahre vorliegen, pflegt man zwei Wochen zu schimpfen, bevor die Rechnung kommt, und nach der Schuld und dem Schuldingen zu suchen und die übrigen 50 Wochen dem geeigneten, aktuellen Objekt rauszuklamüßern. Bis dann wieder die große Rechnung kommt. So ist es beispielsweise mit unserer Theaterkultur, für die gerade im letzten verhältnismäßig viel Geld aufgebracht wird. Als die Bewilligungen im Gange waren, für die ganze Saison nach Theaterfustion, Musiktheater, Freibund Bochum-Duisburg-Essen, oder Bochum-Duisburg-Dortmund, oder Dortmund-Hagen oder was weiß ich. Nach dem bewilligt war, war alles scheinbar wieder gut. Allerdings nur scheinbar. Die Rolle des Theaters bezieht weiter fort und man trifft wohl so ziemlich das Richtige, wenn man davon absieht, die Frage zu erörtern „Zeittheater oder nicht?“ und wie sonst die Patent-forderungen alle heißen, und dafür leblich feststellt, daß leider, leider den meisten Volksgenossen das notwendige Geld fehlt. Das hinter den Kulissen auch jetzt die Sorgen unermindert weiter gehen, ist durch eine nebenbei herausgeflusste Ausrufung des Essener Opern-Direktors Schulz-Dornburg, der ja früher auch einmal bei uns tätig war, bekanntgeworden. Er erklärte nämlich, daß sich der Oberpräsident der Rheinlande für eine Finanzierung der rheinisch-westfälischen Bühne einsetze. Was der Öffentlichkeit bis heute im allgemeinen wohl unbekannt geblieben war. Wir können uns also lange-um darauf gefast machen, daß demnächst das große Rätselraten und Rechenpiel „Nicht + Nichts = wieder Nichts“ von neuem anfängt. Spätestens, wenn die Mittel wieder bewilligt werden müssen. Öffentlich hat uns Herr Hoovers Zahlungs-Feierabend inzwischen das notwendige Geld dazu befehrt.

Platz haben wir genug in Bochum

Wohnfläche und „Ausforderung“ in westdeutschen Großstädten nach der großen Umgegend

Schon in gesundheitlicher Beziehung kommt der Wohnfläche in unseren Großstädten außerordentliche Bedeutung zu. Für die Städte des Westens, die von der vor zwei Jahren erfolgten Neugliederung im Industriegebiet berührt worden sind, fehlte bisher das Zahlenmaterial, das einen Vergleich der heutigen mit den Verhältnissen vor der Eingemeindung ermöglichte. Diese Möglichkeit gibt jetzt das vor kurzem erschienene neue statistische Jahrbuch deutscher Städte.

Das Gebiet einer Stadt kann man gliedern in die mit Häusern bebaute und in die noch unbebaute Fläche. Bei der unbebauten Fläche unterscheidet man wieder die verschiedenen Benutzungsarten. Für Siedlungsfläche kommen unbebaute Flächen überhaupt nicht oder nur teilweise in Frage. Entfällt doch jeweils ein erheblicher Teil der Stadtfläche auf Wege, Straßen und Eisenbahnen, auf öffentliche Park- und Sportanlagen, auf Spiel- und Sportplätze, auf Begräbnisplätze usw. Diese alle können ebenso wenig wie die zum Teil erheblichen Wasserflächen als Wohnfläche vorgesehen werden. Unter Berücksichtigung alles dessen war der Anteil der bebauten Grundstücke am Gesamtgebiet in den meisten Städten vor der Eingemeindung verhältnismäßig hoch. Er ist aber, wie die folgende Gegenüberstellung zeigt, seit dem Jahre 1929 fast überall zurückgegangen.

Anteil der mit Häusern bebauten Fläche (einschließlich Hofräume und Hausgärten) an der Gesamtfläche.

	vor der Eingemeindung	Nach der Eingemeindung
	in Prozent	in Prozent
Bochum	27,2	20,6
Essen	29,0	23,2
Dortmund	15,6	14,4
Düsseldorf	21,2	17,8
Duisburg (Duisburg-Hamborn)	24,2	18,7
Elberfeld-Barmen (Buppertal)	24,5	16,0
Hagen	15,4	11,5
Krefeld (Krefeld-Uerdingen)	19,2	12,6

Im engsten Zusammenhang mit dem Umfang der bebauten Fläche steht die Wohnfläche, die, je nach dem, ob die rein großstädtische Bebauungsart vorherrscht, oder ob die Bebauung mehr Streucharakter trägt, in den einzelnen Städten auch heute noch sehr verschieden ist. Da aber die Großstädte durch die Eingemeindung vielfach einen Zuwachs von Gebiet mit weitläufiger Bebauung erhalten haben, hat

die Wohnfläche infolge der Eingemeindung überall eine erhebliche Abnahme erfahren.

Eine Ausnahme bildet nur Duisburg, wo im früheren Gebiet auf den Sektar bebauter Fläche durchschnittlich 162 Personen entfielen, wo es jedoch nach der Neugliederung zwei mehr, nämlich 164 sind. Am dichtesten bewohnt ist heute von den durch die Umgegend betroffenen Städten das neu gebildete Buppertal, wo noch 175 (früher 214) Einwohner auf einen Sektar bebauter Fläche zusammengedrängt sind. Es folgen Düsseldorf mit 170 (früher 187), Duisburg mit 164, Essen und Hagen mit je 148 (früher 168 beziehungsweise 200), Dortmund mit 138 (157), Bochum mit 129 (157), Krefeld-Uerdingen mit 116 (147), Gladbach-Rheind mit 114 (124) und schließlich Oberhausen mit 111 (130) Einwohnern auf einen Sektar bebauter Fläche.

Da die heutige großstädtische Bauweise sich im allgemeinen eine Ausforderung zum Ziel gesetzt hat, in dem sie unter anderem versucht, die Bevölkerung aus den engen, im Stagenhausstil gebauten Stadtkernen in Flächbauten an der Peripherie zu verpflanzen, so ist anzunehmen, daß die Wohnfläche im Verlauf der nächsten Jahrzehnte noch weiter zurückgehen wird. Das beste Zeichen dafür, daß in dieser Beziehung schon so manches geschehen ist, sind die zahlreichen meist nur ein- oder zweigeschossigen Siedlungsbauwerke, die nach dem Kriege überall außerhalb des Stadtzentrums entstanden sind. Der Erfolg dieser Bemühungen hat in den letzten Jahren in verschiedenen Städten wieder gezeigt, wo die Innenbezirke zu Gunsten der Vororte eine Bevölkerungsabnahme aufzuweisen hatten.

Westfalens Bismarckfeier auf der Hohenenburg

Die Bismarckfeier auf Hohenenburg, die der Westfälische Bismarckbund alljährlich veranstaltet, findet in diesem Jahre am Samstag, 4. Juli, statt.

Der Westfälische Bismarckbund wendet sich mit einem Aufruf zur Beteiligung an die westfälischen Männer und Frauen, in dem es heißt:

„Reich in Not! Staat in Gefahr! Volk in Verzweiflung! — Wahrlich: Ernste Kennzeichen unserer Tage. Dumpfer Druß lastet auf den deutschen Herzen. Wohin wir blicken: Trübe Bilder. Bitterste Not steht vor fast allen Türen. Zwietracht und Verheerung zerfleischen uns im Innern. Unerfütterliche Nachgiebigkeit und Drangsal bedrückt uns von außen.“

Was ist da zu tun? Müde und ergeben daheim sitzen? Nie und nimmer! Kein Volk ist verloren, solange es sich nicht selbst aufgibt. Je schwerer die Zeit, desto heftiger die Pflicht aller wahrhaft vaterländisch gesinnten Männer und Frauen, sich zusammenzuscharen.

Heute mehr als je heißt es für uns, aus der Vergangenheit zu lernen. Es gilt, für die Gegenwart zu wirken. Wir müssen den Glauben an die Zukunft unseres Volkes erneuern und festigen.

Wie könnten wir das besser als im Zeichen jenes Großen, der auch vor uns aus Zwietracht und Kleinheit das gerettete Deutschland heraufgeführt hat zur Einheit und Größe!

Am Samstag, 4. Juli 1931, wollen wir uns wieder wie alljährlich im Zeichen Bismarcks auf der Hohenenburg versammeln. Kommt herauf! Wir wollen an diesem Tage in vaterländischen Gedanken einander stärken und aufrichten.

Es geht um Deutschland. Es geht um Preußen. Es geht um uns alle!

Die Tagung beginnt wie immer um 2 Uhr nachmittags mit Doppelfonzert der Stahlhelm-Kapelle aus Bochum unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Dr. Baatz (Bochum) in den erweiterten Räumen der Burgwirtschaft. Gegen 3 1/2 Uhr ist gemeinsamer Zug zum Denkmal. Dort wird der Vorsitzende des Westfälischen Bismarckbundes, Amtsrat Dr. Mummendorf (Bochum) die Erscheinungen begrüßen. Für die Bismarck-Gedenkrede ist Dr. Albert Böcker (Dortmund) gewonnen worden. Er wird am tagenden Denkmal sprechen über Bismarck, der einst den Deutschen die Freiheit brachte, und über das Deutschland von heute.

Ein nationaler Vorkämpfer des Ostens, der Stahlhelmführer Graf zu Eulenburg-Wieden, wird über den Kampf um Preußen reden. Gegen 4 1/2 Uhr Rückmarsch zur Burgwirtschaft: dort wird von Frau Käthe Rahmloew (Dortmund) eine Rede gehalten über: „Bismarck, das Ideal der deutschen Frau“. Vaterländisches Beisammensein bei einfacher Verpflegung zu angemessenen Preisen soll den Tag würdig beschließen.

Die fahrplanmäßigen Züge nach allen Richtungen sind verkehrt, ebenso ist verkehrter Autobusverkehr nach allen Richtungen hin eingerichtet.

Die Enteignungen im Städtebau

Bestimmungen der Rechtsverordnung

Das Reich hat von seiner Zuständigkeit, die Gesetzgebung über das Enteignungsrecht zu regeln, auf dem Gebiete des Städtebaues und der Grundstücksverlegung noch keinen Gebrauch gemacht, so daß bisher die Länder die Gesetzgebung auf den genannten Gebieten behalten haben. Die Rechtsprechung, namentlich auch des Reichsgerichts, zu Artikel 153 B.V., der Grundzüge über Enteignung aufstellt, hat in den letzten Jahren in verschiedenen Fällen die landesrechtlichen Bestimmungen über den Ausschluß einer angemessenen Entschädigung für verfassungswidrig erklärt, und zeigt die Tendenz, den Begriff der entschädigungspflichtigen Enteignung immer weitergehend auszulagern. Dadurch ist gerade auf dem Gebiet des Städtebaues eine starke Rechtsunsicherheit eingetreten, die nach den Erfahrungen von Ländern und kommunalen Spitzenverbänden im vergangenen Jahre in

neigendem Maß dazu geführt hat, daß die Städte von der Feststellung neuer Fluchtlinien in der Ausweisung städtebaulich notwendiger Freiflächen absehen, die auch bereits festgelegte Fluchtlinien aufheben und Freiflächenausweisungen wieder rückgängig machen. Dadurch wird jede Städteplanung auf weite Sicht erschwert oder unmöglich gemacht. Besonders läßt das Urteil des Reichsgerichts vom 28. Februar 1930 diese Bewegung aus, indem es einen entscheidenden Paragraphen des preussischen Fluchtliniengesetzes von 1875 für verfassungswidrig erklärte. Der Betrag der durch dieses Urteil den Großstädten bei allgemeiner Anwendung entstehenden Kosten für Entschädigung von Grundstücks-eigentümern wurde auf Hunderte von Millionen Mark geschätzt.

Da noch in keiner Weise zu übersehen ist, wann es zur der langgeplanten Rahmengesetzgebung des Reiches auf dem Gebiete des Städtebaues kommen wird, andererseits schleunige Beseitigung der Rechtsunsicherheit in der Entschädigungsfrage notwendig war, hat die Reichsregierung im Frühjahr ein Gesetz über die Entschädigungspflicht und den Rechtsweg bei Enteignungen auf dem Gebiete des Städtebaues vorbereitet und den Entwurf am 9. April dem Reichsrat vorgelegt. In abgeänderter Form ist dieser Gesetzentwurf in die Vorberatung vom 5. Juni eingegangen.

Wie sich die neuen Bestimmungen auswirken werden, läßt sich noch nicht übersehen. Sie schränken gegenüber dem Ministerialentwurf die Entschädigungsansprüche der Eigentümer sowohl in bezug auf Höhe wie auf die Frist des Zilligwerdens ein.

Es war zu wenig drin im Glas

Die Polizei erwirkte zu knapp gedeckte Biergläser.

Der Kriminalpolizei war angezeigt worden, daß in Wirtschaften des Stadtgebietes Bochum Biergläser im Gebrauch seien, die nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprächen und von den betreffenden Wirten in betragsmäßiger Weise den Gästen angeboten würden. Die angeforderten Nachforschungen haben den Verdacht bestätigt. Bei einigen Wirten wurden Gläser festgestellt, deren Inhalt fast einwandfrei weniger betrug als der Sollinhalt, nach dem sie gezeichnet waren. Es handelt sich um Stangenlitter zu vierzwanzig und fünfzwanzig Liter; überwiegend um solche zu vierzwanzig Liter. Gegen sämtliche Beteiligten ist ein Strafverfahren wegen Betruges und Übertretung der Eichvorschriften eingeleitet worden.

Als sie die Beute teilen wollten

wurden die Eindrehen festgenommen.

In der Nacht zum 21. Juni waren zwei Personen bei einem in der Senner Straße wohnenden Kaufmann eingedrungen und hatten eine Kasse entwendet. Mit der Kasse begaben sie sich nach der hinter der Dortmunder- und Elisabethstraße befindlichen Eisenbahnunterführung und öffneten sie hier. Als sie bei ihrer Arbeit von einem Polizeibeamten überrascht wurden, setzten sie sich zur Wehr und versuchten zu entkommen. Mit Hilfe seines Dienstbundes konnte der Beamte jedoch den Widerstand brechen und die Täter festnehmen.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Am 20. Juni, gegen 11.45 Uhr, wurde auf der Söththor Straße in der Nähe des Krankenhauses Bergmannsheim ein Eisenbahnwagen von einem PKW überfahren. Der PKW-Fahrer wurde schwer verletzt. Am Samstag nachmittag kurz nach 6 Uhr kam ein PKW von der Söththor Straße auf der Straße zu stehen. Der Chauffeur war gezwungen, den Wagen ganz nach der entgegengekehrten Seite zu steuern, um den Jungen nicht zu überfahren. Anschließend durch die große Angst kam der kleine zu Fall und verletzte sich sehr schwer. Dieser Fall erinnert an einen, der vor kurzem in der Söththor Straße spielte.

Von einem Pferd getreten und erheblich verletzt. Auf einem Hofe an der Alleestraße wurde am Samstag nachmittag ein Aufzieher beim Füttern eines Pferdes von dem Tiere so schwer geschlagen, daß er einige Meter weit geschleudert wurde und bemerktlos liegen blieb. Der sofort herbeigekommene Arzt stellte am Glück keine ernsten Verletzungen fest. Der Aufzieher hatte nur eine Fleischwunde am rechten Arme davongetragen.

Die Spekulation auf die Dummheit

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Meist hat die Spekulation auf die Dummheit anderer Leute Erfolg. Das wissen die Hochstapler, Betrüger und Spitzbuben, sonst machten sie nicht so gute Geschäfte. Es ist ordentlich erfreulich, wenn man sieht, daß solch ein Gauner auch mal an die Kassen kommt und daß man ihm dann das Leder vor Gericht stramm zieht. So sollte es einem „Kaufmann“ Emil S. von hier ergehen, der des verurteilten Kautionschwindels angeklagt war. Er hatte auf Zeitungsanzeigen in „Reich und Wald“ geschrieben, die Stellungsuchende losgelassen hatten in der Hoffnung, in der Lotterie des Lebens vielleicht auch einmal einen Treffer zu machen. Unter Emil stellte sich ihnen als Gutsherr vor, der einen Vermaler suchte. Er versprach 500 bis 600 Mark Gehalt, wollte aber einige tausend Mark Sicherheitsleistung in bar. Die Summe würde dann hypothetisch eingetragt. So kam ein Mäler aus Süddeutschland nach Bochum, der 5000 bis 10 000 Mark einschleichen sollte und sich den Herrn Gutsherr erst einmal selbst ansehen wollte. So wurde sein Reinfall wenigstens nicht allzufern. Der Mann fiel vor Staunen auf den Rücken, als er den „Gutsherrn“ in einem bekannten Ledigenheim ermittelte. In gleicher Weise dänkelte er mit einem gewissen Schwarz aus Koblenz die Hergabe einer Kautions von 5000 Mark an; hier sollte ein Bauplatz als Sicherheit dienen. Als der Mann sich bei der Polizei näher erkundigte, war das Vertrauen natürlich ebenfalls dahin und Emil kam nicht zu seinem Ziele. Als die Verhandlung nun beginnen sollte, blieb die Anklagebank leer. Dafür schickte der Angeklagte einen Brief, wonach er im Lüdenscheider Krankenhaus weilen müsse. Auf Anfrage erwiderte sich die Entschuldigungs aber als nicht stichhaltig. Man beschloß daher, den guten Mann, dem offenbar bange geworden ist, zum nächsten Termin „vorzuführen“ zu lassen, damit er sich nicht in letzter Minute wieder drücken kann und die Zeugen umsonst erscheinen.

Mit dem Beil auf den Schädel...

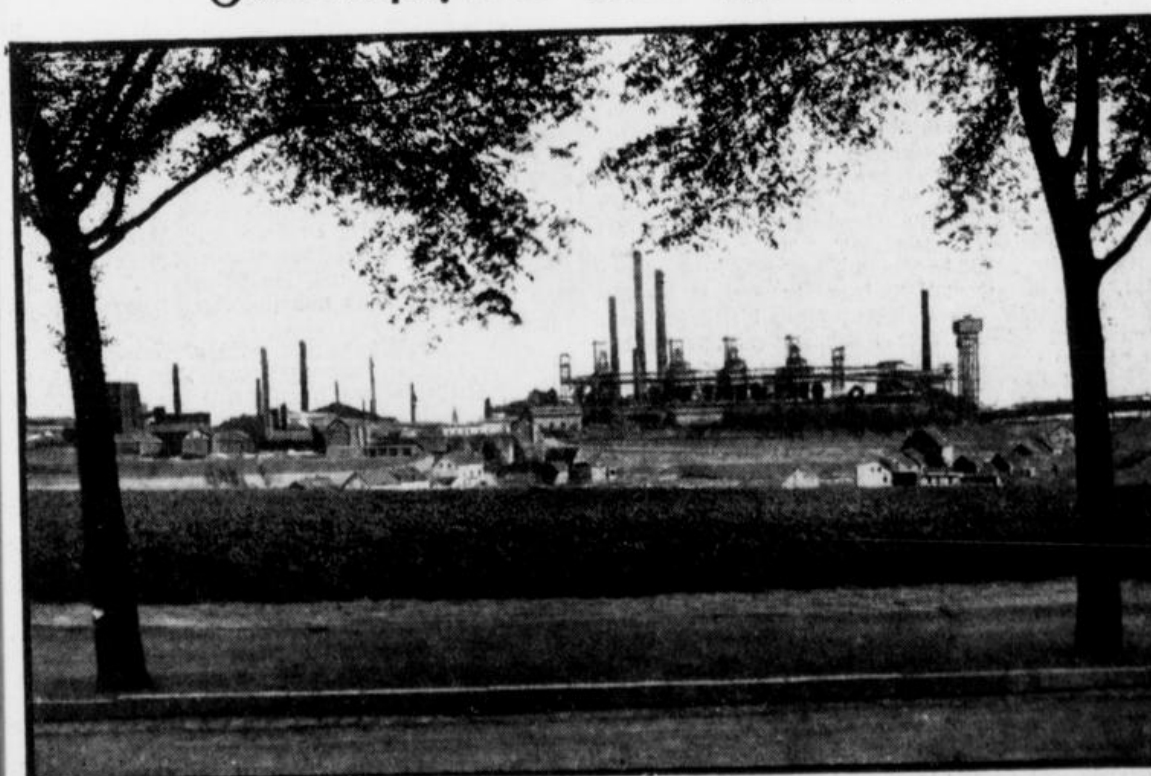
Es ist ganz unverkennbar, wie schnell und wegen welcher Kleinigkeit heut die Leute sich mit dem Beil über ihren Dickschädel hauen. Am Montag besaßte sich das Schöffengericht schon wieder mit einem solchen Falle. Bei einem Hausstreit auf der Altenbochumer Straße wegen eines wertlosen Kanarienvogels wählte

ein junger Dachdecker seinen Vater auf dem Hofe von Mitbewohnern bedröht und eilte ihm zu Hilfe. Dabei empfing er einen so heftigen Beilhieb über seinen Kopf, daß er sofort ohnmächtig zusammenbrach. Es blieb eine Narbe, in die man fast den Finger hineinstecken konnte, wie der Vorstehende feststellte. Aber sonst war alles wieder recht gut geheilt. Den Schlag vollführte zu haben, wurde einem jungen Mann namens Th. zur Last gelegt. Der Geschlagene kann sich unter Umständen irren. Da war aber noch ein Sechzehnjähriger, gerade erst eideschwur gewordener Junge. Der wollte ganz bestimmt gesehen haben, daß Th. den Schlag führte. Er hatte das Beil mit beiden Händen gefaßt, wie beim Holzhacken. Wenn der Täter aber solcherart zugehauen hätte, so wäre der Schädel glatt gespalten gewesen. Also blieb hier etwas unklar. Trotz der scheinbar ganz bestimmten firscherlichen Aussage des Jungen. Der Angeklagte wehrte sich mit Händen und Füßen gegen die Anklage. Er habe überhaupt gar nichts mit dem Dachdecker und mit dem ganzen Streik zu tun gehabt. Die Aussage des Jungen sei für ihn völlig unfassbar. Der Schlag sei von einem anderen geführt worden, und zwar während der Balgerei. Zufällig sei der Verletzte dazwischen gekommen und habe den Sieb vielleicht gar versehentlich empfangen, aber nicht etwa von ihm. Und er nannte eine Anzahl Entlastungszeugen, die die Balgerei angesehen hätten. Da der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung beantragt hatte, die Sache also für den Angeklagten sehr bedenklich wurde, beschloß das Gericht, den weiteren Beweisnachtrag nachzugeben und einen neuen Termin zur endgültigen Aufklärung der dunklen Sache anzusetzen.

Kinderauslagen

Kinderauslagen in Strafprozessen sind nach alter Erfahrung mit größter Vorsicht aufzunehmen. Diese Erfahrung konnte man wieder in einem Strafprozeß hinter verschlossenen Türen vor dem Schöffengericht Bochum machen. Ein Arbeiter B. aus Battenfeld war eines Sittlichkeitsvergehens und einer tätlichen Verleumdung gegenüber einem achtjährigen Knaben angeklagt. Die Aussagen des Knaben vor Gericht waren aber derart unsicher, daß sie zur Stütze der Anklage nicht dienen konnten. Das Gericht sprach B. frei.

Fabriksschöte und Hochöfen



And neben Zechentürmen und Förderanlagen mit die Wahrzeichen der Industrie-Großstadt Bochum. Unser Bild gewährt einen Gesamtüberblick über die Hochöfenanlage des Bochumer Vereins von der Amtsstraße aus.

Der rasende Zug

Die große Probefahrt des Propellerwagens der Flugbahngesellschaft Hannover, die am Sonntag früh 8.27 Uhr in Vergedorf begonnen hatte, gab Tausenden von Besuchern in der Sonnenwendfeier zu teil, um dann rechtzeitig einen guten Platz an der Berliner Bahn zu suchen. Oberbaurat Schubert ließ den Wagen, in dem der Führer Dr. Krudenberg und seine engeren Mitarbeiter Platz genommen hatten, programmgemäß unter dem Jubel der schaulustigen Menge von Vergedorf ab. Begleitet von mehreren Flugzeugen jagte das elegante Fahrzeug, das überall durch die fahrlässige Sicherheit, mit der es auf seiner Bahn durch den Schienenwald dahinrollte, Bewunderung und Begeisterung hervorrief, in den Morgen hinein. Ein großer Teil der Anwohner der Gemeinden an und in der Nähe der Bahn hatten sich die Nacht um die Ohren geschlagen, um Zeugen dieses seltenen technischen Ereignisses zu sein.

Punkt 5.11 Uhr, wie vorgeleben, lief der langgestreckte, silberglänzende Propellerwagen mit abgebremseter Schraube, nur von einem kleinen Elektromotor angetrieben, unter Sirenengeheul, in den Lagen gefolgt von drei Begleitflugzeugen, in den Spandauer Bahnhof ein. Unter den Anwesenden brach ein Beifallsturm los, der sich noch steigerte, als Dr. Krudenberg und seine Mitarbeiter dem Wagen entstieg.

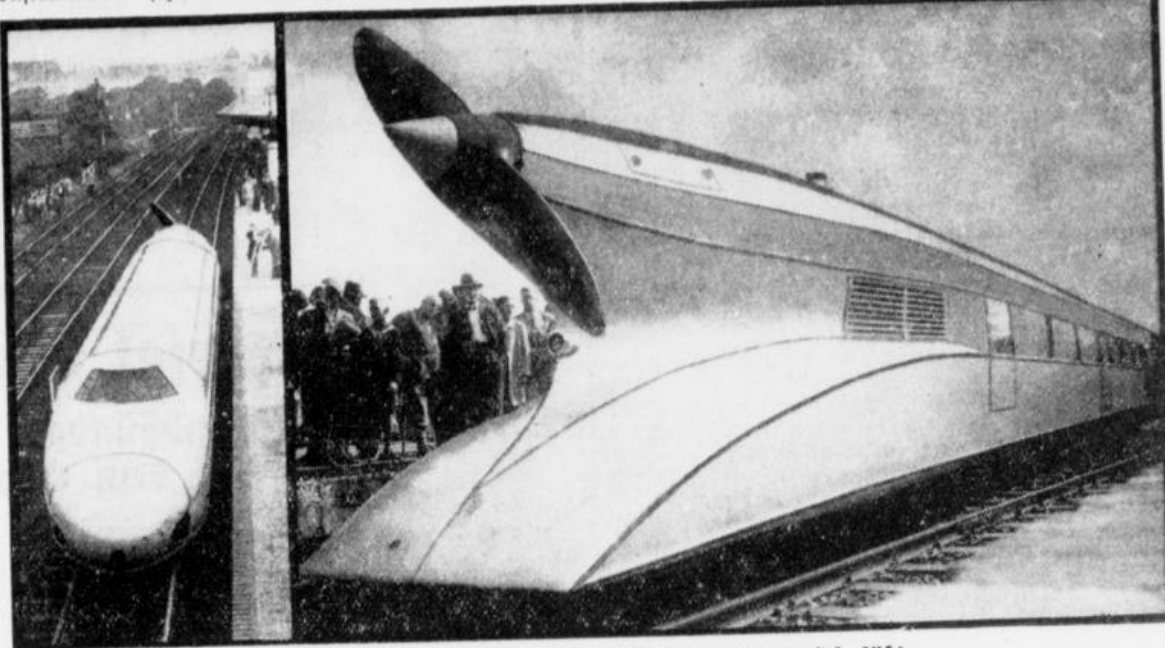
Während des fahrplanmäßig vorgesehenen halbstündigen Aufenthalts gab Dr. Krudenberg der Presse einen kurzen Führerbericht, wobei er besonders betonte, daß alles tadellos gegangen sei, die Fahrplanzeiten innegehalten und eine Höchstgeschwindigkeit von mehr als 200 Kilometer, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Kilometer erreicht wurde. In genau einer Stunde 38 Minuten und 19 Sekunden wurde die 257 Kilometer betragende Strecke Hamburg-Vergedorf bis Spandau bewältigt. Mit dieser Rekordfahrt ist der 1903 von dem Elektro-Schnellwagen der Siemens-Schuckert-Werke aufgestellte Rekord erheblich verbessert worden. Als in der Nähe von Wittenberge die Höchstgeschwindigkeit erreicht wurde, blieben die Begleitflugzeuge zurück und konnten den Schienenzeppelin erst bei verringerter Geschwindigkeit in Wittenberge wieder einholen. Um 5.27 Uhr startete der Wagen in Vergedorf. Bereits 1½ Minute nach dem Start war eine Fahrtgeschwindigkeit von 100 Kilometer, wiederum eine halbe Minute später von 130 Kilometer erreicht. Das Dorf Büchen wurde um 5.41 Uhr mit 180 Kilometer durchfahren. Diese Geschwindigkeit konnte dann eine halbe Stunde beibehalten werden. Kurz nach der Lubwigslust bei der kleinen Station Karstädt, fuhr der Wagen 200 Kilometer, um dann auf 230 Kilometer zu kommen, ein Tempo, das bis zur Station Dergentheim

um 4.17 Uhr gleichblieb. Zum Passieren von Wittenberge mit seiner scharfen Kurve und seinen weitverzweigten Gleisanlagen mußte die Geschwindigkeit auf 60 Kilometer verringert werden. Das Abbremsen von 230 auf 60 Kilometer über eine Strecke von 4 Kilometern gelang in einer Minute 50 Sekunden. Hinter Wittenberge konnten wieder 180 Kilometer aufgeholt und bis kurz vor Spandau durchgehalten werden. Der Brennstoffverbrauch der 600-PS-Motoren war für die 257 Kilometer 183,5 Liter Benzin, also je 100 Kilometer etwa 71,5 Liter. Mit diesem Brennstoffverbrauch, das etwa das Doppelte des Verbrauchs eines normalen Kraftwagens beträgt, können nach Mitteilung Krudenburgs 24 Personen in bequemen Aufenthaltsräumen schnell befördert werden. Demgegenüber könnte der Kraftwagen bei durchschnittlich halber Geschwindigkeit des Propellerwagens nur vier bis sechs Personen befördern. Der Erbauer hob besonders die ruhige Fahrt selbst bei höchster Geschwindigkeit hervor.

Bei der Besichtigung des Wagens, dessen schnittige Form gut gefällt, fiel allgemein auf, daß der vordere Teil des Wagens vor dem Führerstand mit Blut besprüht war. Dies rührt daher, daß ein großer Vogel, der dem rasenden Wagen nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte, so daß mehrere Vögel zerquetscht wurden. Um 5.37 Uhr setzte sich der Schienenzeppelin von Spandau in Bewegung nach dem Bahnhof Hennrichsdamm, wo er nach einer kurzen Begrüßung der Reformfahrer durch Vertreter der Reichsbahn und der Stadt Berlin zur Besichtigung des Publikums freigegeben wurde. Rund 20.000 Menschen hatten bis zur Abendstunde den Wagen besichtigt. Das Ergebnis der Probefahrt ist als glänzend zu bezeichnen.

Der Schienenzeppelin 1, ist 26 Meter lang, die beiden Achsen stehen fast 20 Meter auseinander. Außerlich bietet er das Bild eines auf die Schienen gebundenen, etwas plattgedrückten Stromlinienkörpers. Die Seiten haben in der oberen Hälfte langgestreckte Fenster. Es ist Platz für 40 bis 60 Fahrgäste. In dem abgerundeten Bug sitzt der Führer. Im Heck steht der 600-PS-Motor, der die schräg in die Luft ragenden Druckschrauben mit 198 Wellen-PS antreibt. Der Rumpf des Fahrzeuges ist 16 Meter. Von vorne nach hinten besteht er aus dem Führerstand, dem Gepäckraum, einem Nichtraucherraum mit 12 Sitzen, dem Eingangsraum mit Anrichte und einem Rauchzimmer mit 12 Sitzen für die Gäste. In der Hauptkabine ist für den Bau Stahl verwendet worden, vornehmlich in Rohform. Beim Anfahren werden in 125 Sekunden Geschwindigkeiten bis zu 150 Stundenkilometern erreicht; schon mit 60 Sekunden erreicht der Propellertriebwagen 100 Kilometer. Er liegt, wie von allen Begleitern immer wieder betont wird, voll-

kommen ruhig auf der Strecke. Die Gäste spüren nicht die geringste Unruhe, sondern sitzen meist so bequem wie in einem modernen D-Zug-Wagen. Den Konstrukteuren schmeckte ein Schnellverkehrsmittel vor, das für die gewöhnlichen Bahnstrecken brauchbar und vor allen Dingen auch wirtschaftlich ist. Unsere Bilder zeigen zwei eindrucksvolle Aufnahmen des eigenartigen Propeller-Strichwagens.



Der Schienenzeppelin, der Flugzeuge hinter sich läßt

Die Flucht ins Nirwana

Treibitsch-Lincoln, der größte Abenteurer der Gegenwart, wird buddhistischer Priester

Der größte Abenteurer der Gegenwart ist jetzt nach englischen Meldungen aus Peking buddhistischer Priester geworden. Der ehemalige englische Unterhausabgeordnete, Weltkriegsgeisler, politischer Berater der deutschen Kapp-Regierung, Ignaz Trebitsch-Lincoln, ist jetzt in die Reihen der buddhistischen Priesterschaft übergetreten. Trebitsch-Lincoln ist ein gebürtiger Engländer, der sich in der Reihe der Abenteurer und Entdecker einen Namen gemacht hat. Er ist der Verfasser von mehreren Büchern über seine Abenteuer und ist in der Welt als einer der größten Abenteurer bekannt. Er ist jetzt in Peking angekommen und wird dort als buddhistischer Priester tätig sein.

Treibitsch-Lincoln ist am 24. April 1879 in dem kleinen ungarischen Ort Bats als Sohn eines armen jüdischen Schmiedemeisters geboren worden. Frühzeitig wechselte er die Religion, studierte in Deutschland Theologie und hatte es bereits mit 21 Jahren zum Prediger in New York gebracht. Hier hängte er seinem väterlichen Namen noch den Namen Lincoln an und suchte seinen neuen Namen in amerikanischen Landkarten. Er behauptet, daß er in der amerikanischen Presse für einen Spion der Mittelmächte hielt und ihn — die Spionage konnte nicht nachgewiesen werden — ebenfalls wegen Vandalismus und Betruges bis 1919 im Kerker hielt. Dann wurde er nach Holland abgeschoben und ging von da nach Deutschland. Vergeblich hatte er versucht, sich dem ehemaligen deutschen Kaiser in Amerongen zu nähern; dagegen glückte es dem gewandten Mann, der britische Admirale und Erzherzöge hatte täuschen können, bei deutschen nationalen Kreisen Zutritt zu erhalten. So gelang es ihm nicht nur, während des Kapp-putsches eine Rolle zu spielen und auf dessen Vorbereitung einen Einfluß zu nehmen, der nach seinen eigenen Angaben phantastisch groß gewesen sein soll, sondern nach dem Erliegen des Kapp-putsches fand er auch in München bei verschiedenen nationalen Persönlichkeiten Aufnahme, darunter bei Ludendorff. Er wurde zwar verhaftet, entkam aber durch einen Sprung aus dem Fenster und wandte sich nunmehr nach Ungarn und später nach Italien. Was er dort getrieben hat, ist nicht recht bekannt geworden. 1925 tauchte er plötzlich in China auf.

Amerikanische Zeitungsreportagen wollten ihn dort als politischen Ratgeber bei dem damals sehr mächtigen Marschall Wu-Wei-Fu gesehen haben, wo er den chinesischen Namen Tschu-Lam gefügt habe. Er soll versucht haben, Wu-Wei-Fu gegen England, das Trebitsch-Lincoln seit dem Weltkrieg haßte, scharf zu machen. Plötzlich tauchte er wieder in England auf. Dort war sein Sohn, der unter dem Namen John Lincoln in der britischen Armee diente, wegen eines Raubmordes zum Tode verurteilt worden. Für 24 Stunden erhielt Trebitsch-Lincoln, um seinen Sohn noch einmal zu sehen, Aufenthaltsbewilligung auf englischem Boden. Er kam aber zu spät, sein Sohn war bereits hingerichtet.

Treibitsch-Lincoln lebte, müde und gebrochen, offenbar für immer nach China zurück. Wenn er jetzt wirklich buddhistischer Priester geworden ist, so dürfte das den

Abbruch seiner Abenteuer- und Hochstaplerlaufbahn bedeuten, denn einem buddhistischen Priester wird das Verlassen des Reiches der Mitte nicht mehr so leicht möglich sein. Es ist menschlich durchaus denkbar, daß das starke und verbrecherische Naturell, das in diesem Ungarn steckt, plötzlich matt und ruhebedürftig geworden ist. Zweifellos sind Trebitsch-Lincoln in den letzten Jahren manche tollen Abenteuer und Verwicklungen angedichtet worden, die selbst über das Maß seiner großen Begabung, Menschenkenntnis und Wandlungsfähigkeit hinausgehen. Trotzdem hat die Welt mit Recht in diesem Schwindler, dem es gelingen konnte, ins Nirwana zu fliehen, dem ureigensten Sitz bürgerlich-politischer Ehrbarkeit, einzubringen, eine der interessantesten Figuren der Zeitgeschichte gesehen. Möglicherweise, daß in diesem sonderbaren Manne zwei Seelen wohnen. Die eine, zum Verbrechen neigende, die zugleich von unbändigem Geltungstrieb erfüllt ist, und die zweite mit der Sehnsucht nach Reinheit und Abgeschiedenheit. Dann ließe sich vielleicht denken, daß Trebitsch-Lincoln in den Buddhismus nicht nur die neue Maske eines gerissenen Hochstaplers, sondern auch die müde und demütigte Seite eines Abgekämpften ist, der vom Glanz und vom Verbrechen genug hat.

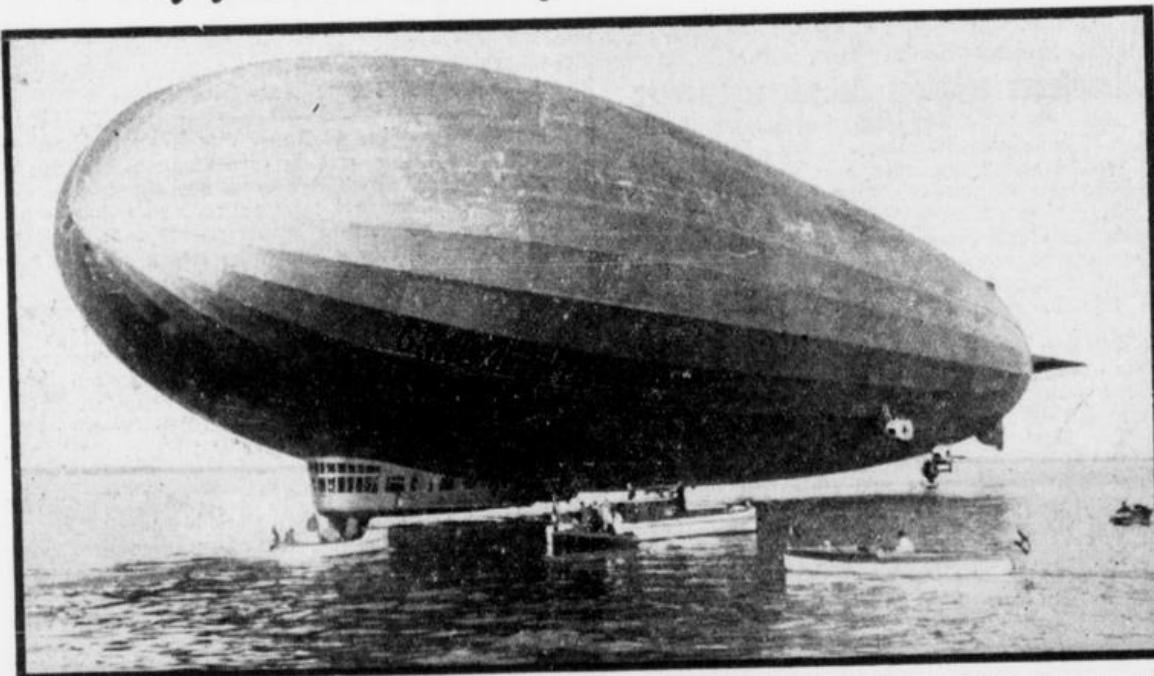
Tanzturniere in der Vogelwelt

In waldigen und zerklüfteten Gebirgsgegenden des nördlichen Südamerikas lebt der Klippenvogel. Das Federkleid der taubengroßen Männchen, die auf dem Kopf einen hohen Federkamm tragen, erstrahlt in prächtigen Orangefarben. Brasilianische Fürsten ließen sich im vergangenen Jahrhundert Festgewänder daraus herstellen. Forschungsreisende berichten von einer faszinierenden Gewohnheit dieser Tiere, die zur Balzzeit zu beobachten ist. Im Gebüsch verhalten sie sich wie eine ebene Reissplatte herum 15 bis 20 Klippenvögel. Eines der Männchen fliegt auf den Steinblock und bewegt sich hier in gezielten Schritten und tanzähnlichen Sprüngen, während die anderen aufmerksam zuschauen. Wenn der „Tänzer“ ermüdet ist, begibt er sich in den Kreis der Gefährtinnen zurück, und ein anderes Männchen stellt im Ring seine Künste zur Schau. Beim Wechsel der Akteure stoßen die anwesenden Weibchen ein seltsames Gefäch aus, das man als Beifall deuten könnte.

halb Bohnenkaffee
mit halb Kathreiner
mischen,
mit ein klein wenig
Liebe zubereiten,
und probieren...

das sagt Dir
mehr als 1000
Worte!

Zeppelin übt für den Nordpol



Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am 18. Juni seine erste Landung auf dem Wasser des Bodensees vorgenommen. Zu diesem Zweck hat „Graf Zeppelin“ keine wesentlichen technischen Änderungen erfahren. Lediglich die zwei Puffer unter der Führer- und der Heckgondel wurden für die Wasserlandung mit Gummi überzogen, damit sie wasserdicht abgedichtet sind. Bei der Wasserlandung wurden keine Hilfsmannschaften benötigt. Dr. Gdener nahm persönlich an diesen Manövern teil, die zu den Vorbereitungsarbeiten für die kommende Polarfahrt gehören.

Kapitän Lehmann erklärte nach der Landung, daß das interessante Manöver einer Wasserlandung, die der „Graf Zeppelin“ zum ersten Male vornahm, sehr gut gelungen sei. Die Wasserlandung habe sich dadurch vollzogen, daß zunächst etwas Traggas abgelassen wurde und dadurch Führergondel und hintere Maschinengondel sich auf dem Wasser auflösten. Durch die hierbei entstehende Wasserverdrängung schwimmt dann das Luft-

schiff auf dem See. Bei dem ersten Versuch sei es allerdings abgeprallt, aber beim zweiten Male setzten sich dann die beiden Gondeln glatt auf die Wasseroberfläche auf.

„Graf Zeppelin“ habe hierauf auf dem Wasser eine Reihe von Erprobungsübungen vorgenommen. Er ließ die Motoren vor- und rückwärts laufen, nahm Schwenkungen auf der Wasseroberfläche vor, indem abwechselnd die Backbord- und die Steuerbordmotoren liefen, setzte ein Hochboot aus, war seinen Wasseranker, der ein Treibanker ist, und nahm schließlich mit seinem Pumpwerk Wasserballast ein.

Dann stieg der „Graf Zeppelin“ um 4.32 Uhr, also nach einem Aufenthalt von 22 Minuten, auf der Wasseroberfläche durch Abgabe von Wasserballast wieder auf und landete kurze Zeit später nach einer Schleife über Friedrichshafen glatt auf dem Wertfeldgelände. Auch das Einbringen in die Halle vollzog sich ohne Zwischenfall.

Unter Bild zeigt die Landung auf dem Wasser zwischen Friedrichshafen und Remondshorn.

MAGGI'S SUPPEN

billigster!

1 Würfel nur noch 10 Pfg.

Die Elektrotagung in Frankfurt

Oskar v. Miller spricht über elektrotechnische Entwicklungsfragen

Frankfurt a. M., 22. Juni.

Am Montag tagte hier der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) gemeinsam mit der Vereinigung der Elektrizitätswerke. Zu gleicher Zeit tagten ferner in Frankfurt der Zentralverband der Deutschen Elektrotechnischen Fabriken, die Vereinigung der Elektrotechnischen Spezialfabriken, um nicht nur das 50jährige Bestehen der Elektrotechnischen Gesellschaft in Frankfurt am Main, die bedeutenden Leistungen auf dem Gebiet der Entwicklung der Elektrotechnik aufzuweisen, sondern auch die Erinnerung an die vor 40 Jahren in Frankfurt am Main erfolgte Gründung der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung, zu feiern.

Frankfurt hat in den 50 Jahren der Entwicklung der elektrotechnischen Industrie einen besonders hervorragenden Anteil an den gemachten Fortschritten gehabt. Die Tagung war daher zu einem großen Teil einem historischen Rückblick gewidmet, da die deutsche Elektrotechnik allen Grund hat, mit Stolz auf die vergangenen 50 Jahre zu blicken. Das dies der Fall ist, erweist sich besonders in der umfangreichen, von Professor Ruppel, gemeinsam mit der Elektrotechnischen Gesellschaft in Frankfurt am Main verfasste historische Denkschrift. Besonders lehrreich ist hierbei die von Professor Ruppel mit großer Sorgfalt gemachte Gegenüberstellung gleichzeitiger Erzeugnisse aus den Jahren 1891 und 1931.

Der Vorsitzende des VDE, Professor Dr. Peterfen (AGS), konnte daher mit Recht in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck bringen, daß die gesamte deutsche Elektrotechnik mit besonderer Genugtuung auf ihre Entwicklung zurückblickt.

Schließlich hat Dr. Oskar v. Miller sprach auf Grund persönlicher Erinnerungen über

die geschichtliche Entwicklung der Kraftübertragung auf weite Entfernung.

Die erste dieser Kraftübertragungen wurde, seinem Bericht zufolge, zwischen Wiesbaden und München (57 Kilometer) von dem Franzosen Deprez ausgeführt. Es war, dem damaligen Stande der Technik entsprechend, eine Gleichstromübertragung mit einer Spannung von 1500 bis 2000 Volt, deren technisches Gelingen eine außerordentliche Begeisterung hervorrief, weilgleich ihr Nutzen sehr gering war. Die Versuche wurden in größerem Maßstabe zwischen Creil und Paris mit Spannungen bis 6000 Volt wiederholt. Aber immer noch war die Wirtschaftlichkeit der Stromübertragung auf weite Entfernung nicht erwiesen, und von Miller bemerkt deshalb die unter seiner Leitung durchgeführte Frankfurter Ausstellung im Jahre 1891, um einen Kraftübertragungsversuch der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und der Firma Dr. Carl von Siemens zu leiten.

Dieser Versuch hatte einen vollen Erfolg.

Es wurde eine Kraft von 235 PS vom Elektrizitätswerk Lauffen nach Frankfurt auf 178 Kilometer mit einer Spannung von 25 000 Volt und mit einem Nutzefekt von 75 Prozent übertragen. Die praktische Auswirkung erfolgte alsbald durch Ausbau billiger Wasserkrafts und Verwendung minderwertiger Heizkohlen, deren Abstrahlung in vielen Kilometern Entfernung ausgenutzt werden konnten. In Deutschland fand die erste Übertragung mit 50 000 Volt Drehstrom vom Appenborn-Werk nach München statt.

Die erste 100 000-Volt-Übertragung in Europa

war die von Lauchhammer nach Bielefeld. Die ersten Anlagen mit 220 000 Volt errichtete das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk 1922 zwischen Aachen und Letmathe. Das gleiche Unternehmen hat die erste Leitung der Welt für eine Spannung von 380 000 Volt zur Übertragung der Voralberger Wasserkraft nach den Industriegebieten des Rheinlandes erbaut.

Von gleicher Wichtigkeit wie die Kraftübertragung ist die Kraftverteilung. Aus dem reichen Schatz seiner Erinnerung schilderte der Vortragende die Kämpfe, die zwischen den Vertretern des Gleichstrom- und des Wechselstromsystems entstanden, bis auf der Frankfurter Ausstellung auch diese Frage dahin entschieden wurde, daß jedes der beiden Systeme Vorteile besitzt und je nach den gegebenen örtlichen Verhältnissen Anwendung zu finden habe. Die Entwicklung blieb bei der Verfolgung einzelner Städte nicht stehen. Das neue Wechsel- bzw. Drehstromsystem gestattete vielmehr, nicht nur einzelne Städte, sondern eine ganze Anzahl von Städten und Gemeinden von einer Zentrale aus mit Strom zu versorgen;

so entstanden die Überlandzentralen.

Eine Zusammenfassung der Überlandzentralen zu größeren Gebieten erwies sich bald als nötig, wie dies im Bayern-Werk gescheh, das unter Benutzung der besonders günstigen Walchenseekraft das ganze rechtsrheinische Bayern durch eine alle Kreise berührende Landesamtszentrale in einheitlicher Weise mit Strom versorgt. Ähnliche Zusammenschlüsse erfolgten in Ba-

den, Württemberg, in Sachsen, Thüringen, sowie in verschiedenen preussischen Provinzen.

Das größte dieser Werke ist das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk,

das eine Zentralkraft von etwa 1 1/2 Millionen Kilowatt und eine Jahresstrommenge von 3 1/2 Milliarden Kilowattstunden über ein industriell hoch entwickeltes Gebiet verteilt. Die wirtschaftlichen Zusammenschlüsse dieser Art erschienen so vorteilhaft, daß man daran dachte nicht nur in den einzelnen deutschen Ländern, sondern für das ganze Reich eine einheitliche Stromversorgung unter Benutzung der günstigsten Wasserkrafts und Kohlenkrafts herbeizuführen. Der Vor-

tragende erläuterte dann in Kürze das von ihm im Auftrage des Reichswirtschaftsministeriums verfaßte Gutachten über die einheitliche Elektrizitätsversorgung des Reiches.

Frankfurt ehrt v. Miller

Überbürgermeister Dr. Landmann, der namens der Stadt Frankfurt am Main sprach, teilte mit, daß der Magistrat beschlossen habe, Excellenz Oskar v. Miller in Würdigung seiner unternehmenden Verdienste die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main zu verleihen und eine Straße nach Oskar v. Miller zu benennen zur dauernden Erinnerung für die kommenden Geschlechter.

Ein Vorspiel zum Sklarek-Prozeß

Die Berliner Grundstücksbesitzer des Stadtrats Busch vor dem Schwurgericht

Berlin, 22. Juni.

Vor dem Schwurgericht 1 begann heute die auf mehrere Wochen berechnete Verhandlung gegen den Grundstücksbesitzer Müller, der der Bestechung des verstorbenen Stadtrats Busch und des Meines des beschuldigt wird. Der aufsehenerregende Prozeß bildet ein Vorspiel zu dem kommenden großen Sklarek-Prozeß, da die Verhandlungen in die Geschichte hineinleuchten sollen, die Stadtrat Busch als Grundstücksbesitzer für die Stadt Berlin getätigt hat. Im Vordergrund der Verhandlungen steht der viel besprochene Ankauf des Rittergutes Döppel-Dreilinden, das den Prinzen Friedrich Leopold und Friedrich Sigismund gehörte. Dem Müller ist dabei ein Zwischenverdienst von etwa zwei Millionen zugefallen. Müller hatte von der Stadt durch Busch ein Grundstück von 5 bis 6 Millionen erhalten. Die Bestechungsanfrage geht dahin, daß Müller dem Stadtrat Busch von 1925 bis 1927 Geschenke und andere Vorteile gewährte. Ferner wird Müller beschuldigt, im Disziplinarverfahren gegen Busch in Bezug hierauf einen Meineid geleistet zu haben. Nach der Anlage besteht der Verdacht, daß Müller den Busch bestochen hat, damit dieser sich für den Kauf des Rittergutes Döppel-Dreilinden einsetzte. Die Buchungen sind derart verworden, daß der Verdacht einer Verschleierung von Bestechungszuwendungen besteht. In die Angelegenheit spielt auch der Fall des Dolländers Lufke hinein. Auf ihn hatte sich Busch im Disziplinarverfahren berufen, es wird aber angenommen, daß Lufke nur ein Strohmännchen Buschs war.

Ein Herzog flagt mit Armenrecht

Weimar, 22. Juni.

In dem Prozeß des ehemaligen Altenburger Herzogs gegen das Land Thüringen über die Gültigkeit des Auseinandersetzungsvertrages mit dem früheren Volksstaat Sachsen-Altenburg von 1919 hat das thüringische Lan-

desgericht in Jena entschieden, daß dem Herzog, dessen Anfechtungslage vom Landgericht Altenburg abgewiesen worden ist, mit Rücksicht auf die Zweifelhaftheit der Rechtsfrage für die Berufungsinstanz das nachgeforderte Armenrecht bewilligt werden soll.

Nachdem der thüringische Landtag eine von den Kommunisten eingebrachte Entschließung angenommen hat, daß die Landesregierung jede weitere Verhandlung mit dem ehemaligen Altenburger Herzog über eine nochmalige Abfindung ablehnen will, muß der Prozeß durchgeführt werden. Der Herzog hat den seinerzeit unterzeichneten Abfindungsvertrag von 1919 ursprünglich gezeichneten Abfindungsvertrag von 1919 ursprünglich angefochten, daß er zu dem Vertragsabschluß durch Drohungen gezwungen worden sei. Neuerdings hat er sich von dem ehemaligen Präsidenten des preussischen Landesamts für Familienangelegenheiten, Dr. Kähler (Berlin) ein Rechtsgutachten beschaffen, welches zu dem Ergebnis kommt, der Abfindungsvertrag sei deshalb ungültig, weil man die Zustimmung der entfernten Anverwandten der Altenburger Herzogsfamilie nicht eingeholt habe.

Dreizehnjähriger Räuberhauptmann

Berlin, 22. Juni.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine jugendliche Einbrecherbande festzunehmen, die zahlreiche Diebstähle und Einbrüche der letzten Wochen auf dem Kiefernweg hat. Es handelt sich um sechs junge Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren. Der Führer der Bande war ein 13jähriger. Erst vor einigen Tagen war der jugendliche Räuberhauptmann in die Büroräume einer Bananenerohrhandlung eingedrungen und hatte dort 1200 Mark gestohlen. 600 Mark gab er seinen Freunden ab. Mit dem Rest fuhr er nach Hamburg, um dort, wie er seinen Freunden erzählte, ein Auto zu kaufen, mit dem sie gemeinsam abhauen wollten. Seinen Eltern hatte er einen Schulausflug nach Hamburg vorgetauscht.

Blicke in die Welt

Das Schicksal der Fliegerin Schultes

München, 22. Juni.

Nachdem man lange versucht hatte, der abgestürzten bairischen Fliegerin Christelmarie Schultes den zerstückelten Rest zu erhalten, ist es nunmehr doch notwendig geworden, zur Amputation zu schreiten. Fräulein Schultes sträubte sich nach dem Absturz nachdrücklich gegen die Operation. Später trat dann Wundfieber ein, und der behandelnde Arzt verlangte von Fräulein Schultes, die sich immer noch weigerte, die Operation vornehmen zu lassen, eine schriftliche Erklärung, daß sie selbst jede weitere Verantwortung auf sich nehme. Erst jetzt wurde ansehend Fräulein Schultes die Schwere des Falles voll klar, und sie willigte in die Amputation ein. Daraufhin ist ihr jetzt das linke Bein oberhalb des Knies amputiert worden.

Der „Nautilus“ in Island

London, 22. Juni.

Das Unterseeboot „Nautilus“ traf am Montag vormittag im Schleppe des amerikanischen Kriegsschiffes „Wyoming“ in der Nähe von Cork (Irland) ein, wo es zunächst vor Anker ging.

Passagierflüge des „Do X“ in Rio

Rio de Janeiro, 22. Juni.

Das lebhafteste Interesse für das Flugschiff „Do X“ hält auch nach seinem Eintreffen unverändert an. Am

Sonntag wurden zwei glänzende verlaufene Flüge mit 110 Gästen, insbesondere mit prominentesten Regierungsvertretern und Vertretern der Presse, ausgeführt. Heute erfolgt eine Beisichtigung der „Do X“ durch geladene Gäste. Das Flugschiff ist gestern von Zehntausenden im Hafen beäugt worden.

Bekehrter erzieht Polizeiwachmeister

Leipzig, 22. Juni.

Der Schwerkrankenbeschädigte Schlegel kam in der Montagnacht betrunken nach Hause und bedrohte Frau und Sohn mit Erhängen. Als die Polizei zu Hilfe eilte, schüttete er vor den Beamten auf den Dachboden und gab aus einem Revolver einen Schuß ab. Dieser traf den Genbarmerwachtmeister Reul in die Stirn, so daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Tod des Prinzen Rudolf zur Lippe. Auf Schloss Drögenitz (Kreis Glogau) ist der Senior des fürstlich lippeischen Hauses, Prinz Rudolf zur Lippe, nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die Remes-Auktion in München ist zu Ende. Der Gesamterlös der 657 Nummern umfassenden Auktion ist drei Millionen und einige tausend Mark. Damit liegt das Ergebnis weit hinter den Schätzungen zurück, die man im vorigen Oktober begab.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko. Nach englischen Meldungen sind infolge religiöser Streitigkeiten in Quauasco im Staate Veracruz (Mexiko) 25 Personen getötet worden.

Das fliegende Laboratorium

Was hat „Graf Zeppelin“ am Nordpol zu schaffen?

Berlin, 22. Juni.

Die langwierigen Verhandlungen Hugo Odeners über die bevorstehende Nordpolfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sind jetzt so gut wie abgeschlossen. Das Luftschiff soll zunächst Veningrad ansteuern und dort zur Aufnahme neuer Vorräte eine kurze Zwischenlandung vornehmen. Von dort geht es über das Krans-Jakobsland nach dem Nordpol. Dabei fällt es wenig ins Gewicht, ob das Luftschiff den Nordpol genau erreicht oder nicht.

Ueber das wissenschaftliche Ziel der Nordpolfahrt machen neuerdings Berliner Blätter sehr interessante Mitteilungen. Die meteorologische Erforschung der Polargegenden liegt gegenwärtig noch sehr im Argen. Wetterbeobachtungsstationen gibt es zwar schon einige im arktischen Gebiet. Sie reichen aber für die meteorologischen Messungen bei weitem nicht aus. Dabei liegt auf der Hand, welchen Wert gerade eine genaue und rechtzeitige Wettervorhersage für den europäischen Kontinent haben würde. Die Wetterbeobachtungsstationen in der Arktis sollen demnach bedeutend vermehrt werden. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ soll nun auf seiner diesjährigen Polarfahrt Erfindungen darüber einbringen, welche Stellen für die Einrichtung neuer Wetterbeobachtungsstationen in Betracht kommen. Es besteht die Absicht, im Laufe des nächsten Sommers etwa einhundert automatisch arbeitende Wetterbeobachtungsstationen im Bereich des ewigen Eises einzurichten. Diese Wetterbeobachtungsstationen sind so konstruiert, daß sie die jeweiligen meteorologischen Daten funktentelegraphisch an eine Zentralsammelstation weitergeben können.

Tedrich hat diese Beobachtungsstationen, die mit einem kleinen Kurzwellenfunken ausgerüstet werden, ein Wunderwerk. Sie enthalten überdies alle nötigen Meßgeräte zur Feststellung des Luftdrucks, der Luftfeuchtigkeit und der Temperatur. Man hat das Gewicht einer solchen Wetterbeobachtungsstation mit 1500 Kilogramm berechnet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wäre also in der Lage, eine ganze Anzahl dieser Stationen mit sich zu nehmen und in den Polargebieten aufzustellen. In den nächsten Jahren will man weiterhin dem Luftschiff die Aufgabe zuweisen, diese Wetterstationen mit frischen Batterien zu versehen und schadhafte Geräte auszuwechseln. Bei der diesjährigen Polarfahrt nimmt „Graf Zeppelin“ einige Miniaturbeobachtungsstationen mit, die nicht mehr als 1,5 Kilogramm wiegen. Auch diese Wetterstationen sind mit einem Kurzwellenfunken ausgerüstet und sollen über dem Polareis abgeworfen werden. Man hat sie so konstruiert, daß sie beim Aufprall auf hartem Boden keinen Schaden leiden können.

Das Luftschiff soll auf seiner Polarfahrt 10 000 Kilometer zurücklegen. Wissenschaftliche Geräte sind schon in größerer Anzahl im Inneren des Luftschiffes verpackt worden, so daß „Graf Zeppelin“ gegenwärtig einem fliegenden Laboratorium gleicht.

Pulvermagazin in die Luft geflogen

Athen, 22. Juni.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, ist das dortige außerhalb der Stadt liegende Pulvermagazin, das 54 Tonnen Pulver enthielt, mit ungeheurer Detonation in die Luft geflogen. Die beiden Magazinwächter sind schwer verwundet worden und werden mit dem Leben kaum davon kommen. Die griechischen Behörden vermuten einen Unfallschlag und haben bereits drei Verhaftungen vorgenommen. Politische Verbrecher sollen im Magazin Feuer angelegt haben.

14 Opfer eines Autozusammenstoßes

Krag, 22. Juni.

Ein Lastauto mit 25 Bauarbeitern stieß bei dem Dorfe Dobrich in einer scharfen Kurve mit einem mit Brettern beladenen Auto zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß zwei Arbeiter sofort tot und zwölf mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus von Kribram gebracht werden mußten, wo inzwischen zwei Schwerverletzte gestorben sind. Nach den Aussagen der Schwerverletzten fuhr das mit Brettern beladene Auto auf der falschen Straßenseite.

Muttat. Eine 42 Jahre alte Frau in Leonberg (Württemberg), die mit ihrem jüngsten, drei Jahre alten Kinde, zu ihrem vor einigen Jahren nach Kanada ausgewanderten Mann reisen wollte, wurde vor der Abreise von einem 36jährigen Mann, namens Beutelsbacher, in ihrer Wohnung wegen eines Wohnrechtsstreites erschossen.

Schießerei zwischen polnischen Schmugglern und Grenzjägern. In der Nacht zum Montag fand bei Turmont an der polnisch-litauischen Grenze eine Schießerei zwischen Schmugglern und polnischen Grenzjägern statt. Insgesamt wurden etwa 50 Schüsse gewechselt. Ein Teil der Schmuggler wurde verhaftet, die anderen konnten im Dunkel der Nacht entfliehen. Drei Personen erlitten Verletzungen.

Flugzeugaufschuß in Brindisi. Ueber dem Seebughafen Brindisi stießen zwei Bombenwasserflugzeuge in einer Höhe von 200 Metern aufeinander. Während es einem Flugzeug gelang, glatt zu landen, stürzte das zweite, das einer Fliegergilde gehörte, mit sechs Personen ins Meer, wobei fünf trotz sofortiger Rettungsversuche ertranken.

Erdbeer-Marmelade

bereiten Sie



Rein aus Früchten gewonnen

Rezept No. 1

3 1/2 Pfund Erdbeeren (jedoch ohne Wasser) gut zerkleinert (nach Belieben mit 3/4 Pfund Zitronen) mit 3/4 Pfund Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 8-10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer. 1 Flasche Opekta „flüssig“ zu 95 Pf. 1-2 Minuten gut einrühren.

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten. Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutchen zu 25 und 50 Pf.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf

Achtung!

Fordern Sie nur Opekta mit Kartondose, denn diese enthält das diesjährige stärkere Opekta und die neuesten Gratisrezepte

Erdbeertorte

mit kristallklarem Überguß

Rezept No. 2

Man belegt einen Tortenboden mit Erdbeeren oder beliebigen anderen Früchten (Kirschen, Aprikosen usw.) und stellt dann in wenigen Minuten den Überguß wie folgt her: Der Saft einer Zitrone, 3 Eßlöffel Wasser sowie 7 gut gehäufte Eßlöffel Zucker werden unter Rühren zum Kochen gebracht (abschäumen). Nun wartet man ungefähr 1 Minute, bis die Kochbläschen sich verzogen haben, rührt 2 1/2 Eßlöffel Opekta in die heiße Masse und schüttet diese regelmäßig über das aufgelegte Obst. Die vorgeschriebene Menge Zucker darf keinesfalls vermindert werden, da die Früchte selbst viel Feuchtigkeit haben und der Geleegs infolgedessen noch nachträglich stark Wasser zieht. Da der Guß innerhalb 1 bis 2 Minuten fest wird, so hat das Übergießen eiligst gleichmäßig zu erfolgen. Dieser Guß ist kristallklar und stellt ein reines Gelee dar. Die Qualität der Torte wird um ein Vielfaches verbessert, denn jetzt erst hat sie den reinsten Geschmack der Früchte, die nicht mehr in schleimigem Überguß, sondern in kristallklarem, leuchtendem Geleegs eingebettet sind.



Opekta

Pekre-Lebensmittelhaus

Bestes Salatöl Liter	43,-
Blasenschmalz Pfund	47,-
Kristallzucker Pfund	28,-
Diamantmehl 5-Pfund-Beutel	128,-
Durchw. Speck Pfund	79,-
Westf. Bierwurst Pfund	69,-
Margarine Pfund	35,-

5% Rabatt und bei 3 Mark Einkauf Gratiszugabe!

Verkaufsstellen: An der Maarbrücke 41, Antoniusstr. 14, Hofstädter Str. 28 u. 30, Schulstr. 8, Maarbrückersstr. 34, Lindenstr. 12, Eickeler Str. 18, Wilmshausen Str. 34

Bochumer Anzei

Börlen

Newyork, Aufa
Amsterdam, K
Brüssel: Unter

London: Kraft
Paris: Deckun
Malland: Fest
Wien: Teils er
Zürich: Erheb

Berlin

Hoovers Erklär
wärtsbewegung

Die Börse am
druck der Erklär
Hoover, die schu
setzen, und bea
geradezu stürz
gung, wie man
Man kann den M
tag“ verglichen
Alle Terminw
erschienen mit P
auch die ebenfal
die von der Rei
(siehe auch den
deutsche Zentral
der Geld- und
und ohne Befür
striktionsmaßna
bringen will. A
Erholung der A
überstürzt den
dem Reich groß
Ausland soll wi

So lagen die
über den Sa
In Kalapapieren
von 30 Prozent
rungen keine V
für Farben, Si
mangels Angeb
werden. Im V
rungen fort, do
bis 1 Uhr noch
beschäftigt war
sehr fest, Reich
6 Prozent an
sich der Aufwä
ben unveränd
tuation noch ni

Am Privat
an der Börse z
direkt lag aus
terial vor. Der
den Termin-
denz bis zum S
am Dävisen
ben sieht neu
papieren bis z

Der Kass
Allgemeindep
bis zu 15 Proz

Im Einkla
öffnete die Bö
Die Umsätz
rege und erst
genannten We
sten Kursen.

Ascherlehen
Barm, Bankverg
Darst.-u.Nat.-Bk.
De-O-Bank
Essen, Stankoh
Feidmühle Papie
Gelsenberg
Goldschmidt
Hansener Bergba
Hoesch
Karstadt

Name	
Kohlen-Kuxe	
Alte Hütte	...
Carolin Magnu	...
Constantin d. Gr.	...
Deutschland	...
Diergart-Mev.	...
Edw.	...
Gräf Schwan	...
Heinrich	...
König Ludwig	...
Langenbrunn	...
Westfalen	...

Industrie
Allg. Hochbau
Allg. Ind.
Bsch. Lastau
Düsseld. Eisenh
Geodhard Holl
Karstadt

Berlin
Reichsbank

Industrie

Akkumulatoren
A. A. K.
Alexanderwerk
A. E. G.
Alsen Portland
Amend, Papier
Anhalter Kohlen
Aschaff. Zellst.
Augst.-N. Masch.

Bachm. & Ladew.
Bier & Stin
Bucke Maschin
Bamberger Malz
Baroper Walzw.
Basalt
Bast & Co.
Bayr. Motoren
J. P. Bernberg
Jul. Berger
Bergmann El.
Berl. Gub. Hütt.
Carier, Ind.
Maschinen
Beton u. Monier
Börsend. Walzw.
Braunk. u. Brk.
Braunsch. Kohl.

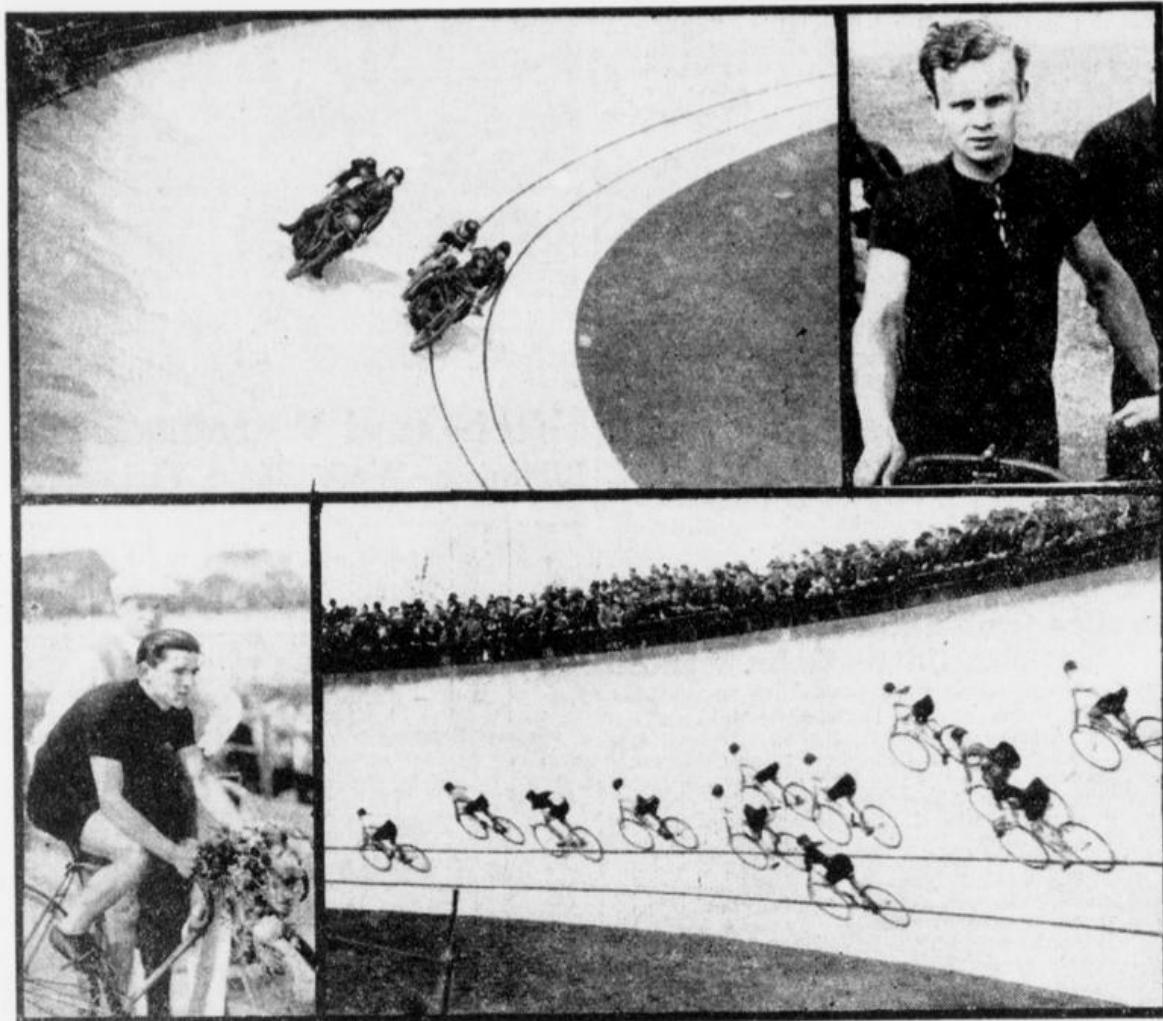
Bremer-Besig.
Wolk.
Buderus
Byk Guiden

Zur Rusthru

Bankha

Kämpfe und Sieger

vom zweiten Bochumer Radrenntag auf der neuen Bahn



Von den gut besetzten und gut besuchten Radrennen des Sonntags auf der neuen Bochumer Radrennbahn, über die wir in der Montag-Ausgabe ausführlich berichteten, zeigen unsere Bilder spannende Kampfabstände und die beiden erfolgreichsten Fahrer. Oben links: Carpus (links) überholt den Bochumer Dauerfahrer Bremer in der Kurve hinter dem Ziel. Oben rechts: Carpus, der in den Dauerrennen eine Klasse für sich war und alle drei Läufe des Preisess der schwarzen Diamanten über 20, 30 und 40 Kilometer überlegen gewann. Unten links: Nije-Bochum, der sowohl das Jagdrennen, wie auch das Vorgabefahren (vom Mal) in ausgezeichnetem Manier gewann. Unten rechts: Ein Augenblick aus dem Jagdrennen der Amateure über 12 Runden.

Cochet ausgeschieden

Tennis-Auftakt in Wimbledon — v. Cramm schlug v. Kehrling

London, 22. Juni.
Zum 51. Male eröffnete Wimbledon am Montag seine Pforten, um den Tennis-Spieler der Welt erneut Gelegenheit zu geben, ihr meiste Können unter Beweis zu stellen. Bei herrlichem Sommerwetter wurde das Turnier, die inoffizielle Weltmeisterschaft, auf den idealen Grasplätzen mit dem Treiben zwischen dem Amerikaner Frank Shields und dem Südafrikaner Spence auf dem Centre-Court begonnen. Mühselos 6:1, 6:1, 6:2 zog der junge Amerikaner in die zweite Runde ein. Das zweite Spiel des Tages brachte bereits eine Nischenüberraschung, denn der französische Favorit für die Einzelmeisterschaft, Henry Cochet, wurde von dem Engländer Nigel Harper 6:1, 6:3, 6:2 zur Strecke gebracht.
Damit sind die Befürchtungen, daß der Franzose seine Freiheit noch nicht voll überstanden hat, wahr geworden. Allerdings ist aber auch zu berücksichtigen, daß der Engländer Harper schon bei manchem Turnier für unerwartete Ergebnisse Sorge getragen hat. So fertigte er im Vorjahr zur allgemeinen Überraschung den Italiener de Morpurgo leicht ab. Auch die übrigen französischen Spieler befinden sich nicht in ihrer sonstigen guten Form. So hatte der fliegende Baske Jean Borotra viele Mühe, um den Engländer Smith 8:6, 4:6, 8:6, 6:1 hinter sich zu lassen, während Brugnon sogar fünf Sätze benötigte, um sich gegen den Engländer Lester 7:9, 6:4, 4:6, 7:5, 6:3 zu behaupten. Bismil leicht schlug der englische Ranglisten-Erste Austin den Prager Malecek 6:3, 6:1, 6:4. Von den deutschen Teilnehmern schied bereits Dr. Kleinschrot aus. Der Berliner verlor die beiden ersten Sätze 3:6, 2:6 gegen den Engländer Col-

lins und gab dann wegen einer Beinverletzung auf. Der Kölner Kourned und von Cramm-Dannover dagegen brachten es zu schönen Siegen. So fertigte der Rheinländer den Holländer Plouman 6:1, 6:9, 6:3 ab, während der junge von Cramm nach Verlust des ersten Satzes überraschend den ungarischen Meister Bela von Kehrling schlug. Das Ergebnis lautete 6:8, 6:1, 6:2, 6:3. Von den übrigen Spielen des ersten Tages ist noch das gute Abschneiden der Japaner zu erwähnen. Aoki triumphierte über den Franzosen Dupuis 6:3, 6:3, 6:3 und Tiro Sato ließ den südafrikanischen Davisplatzspieler Kirby 6:3, 6:2, 6:4 zurück.

Vom Turf

Saint-Cloud, 22. Juni.

1. Rennen: 1. Etiole du Manoir (F. Herce), 2. Bolly, 3. Indienne. Toto: S. 44:10, Pl. 19, 50, 20:10.
2. Rennen: 1. Metidja (G. Dufore), 2. Tortue, 3. Marimate. Toto: S. 22:10, Pl. 12, 15, 16:10.
3. Rennen: 1. Tremolo (G. Durand), 2. Beranda, 3. Abad. Toto: S. 115:10, Pl. 39, 38, 34:10.
4. Rennen: 1. Sac a Pucce (M. Alenbach), 2. Dupont (M. Wildmann) totes Rennen, 3. Carita. Toto: 43 und 25:10 für Sac a Pucce, 40 und 27:10 für Dupont; 28:10.
5. Rennen: 1. Cadhib (B. Sibbritt), 2. Coeur de Lion III, 3. Prafero. Toto: S. 17:10, Pl. 14, 28:10.
6. Rennen: 1. Masked Vester (M. Prethes), 2. King, 3. Chef Noir. Toto: S. 41:10, Pl. 17, 23, 58:10.

Ein Achtungserfolg

des Rudervereins Bochum in Hameln.

Auf der am Sonntag auf der Weser in Hameln ausgetragenen Regatta des Nordwestdeutschen Regatta-Verbandes brachte es der R.V. Bochum zu einem schönen Achtungserfolg. Beide Mannschaften konnten sich in den Vor- bzw. Auscheidungsrennen für die Hauptrennen qualifizieren. Die Vorrennen liefen bereits einseitig erkennen, daß man den Dsnabrücker Ruderverein, der in fünf Vierermannschaften ein ausgezeichnetes Material an den Start brachte, als stärksten Gegner anzusehen hatte. Im 1. B-Vierer kam es denn auch bei ständig wechselnder Führung zu einem erbitterten Kampf über die ganze 2000 Meter lange Rennstrecke zwischen der 1. Seidemann-Mannschaft des R.V. Bochum und dem Dsnabrücker Ruderverein, während die weiter im Rennen liegenden Schwieger-RV. und Mindener RV. bereits auf der Strecke abfielen und auswichen. Mit nur einer Sekunde, nicht ganz einer Viertelstunde Vorsprung konnte schließlich die an Körperkräften entschieden überlegene Dsnabrücker Mannschaft der in bestechender Form ruderten und einen hervorragenden Kampfsgeist zeigten.

Bochumer Mannschaft den verdienten Sieg entreißen und diese auf den zweiten Platz verweisen. Dieser Platz verdient aber um so höher gewertet zu werden, als sich die Bochumer Mannschaft der Jungmann-Klasse in einem für die B-Klasse völlig unbeschränkten Rennen gegenwärtig stellte, die der Junioren- und hauptsächlich der Senioren-Klasse angehört und die Bochumer Mannschaft von dem Dsnabrücker Ruderverein, dem viermaligen Sieger

in Hameln, nur äußerst knapp bezwungen werden konnte. Die Mannschaft hat ihr Können abermals unter Beweis gestellt und gezeigt, daß man mit ihr zu rechnen hat. — Die 2. Ziehe-Mannschaft des R.V. Bochum, die in ihren Leistungen der 1. Mannschaft noch etwas nachsteht, belegte im 2. B-Vierer den dritten Platz. Sie ließ ebenfalls recht gute Fortschritte erkennen.

Lohmann ist Klasse

Der Bochumer Rudergaumeister über 110 Kilometer

Am Sonntag kam mit Start und Ziel in Effen die Rudergaumeisterschaft über 110 Kilometer zum Austrag. Der Weg führte von Effen über Kettwig, Heiligenhaus, Meiderberg, Wülfrath, Velbert, Kettwig und Hülse nach Effen und stellte infolge der starken Steigungen große Anforderungen an die Fahrer. Diese Anforderungen wurden durch Engpassstrecken noch erhöht. Die beste Zeit und damit

den Titel Gaumeister errang Lohmann von

Sturmvogel Bochum,

der schon am vergangenen Sonntag in dem Rennen Köln-Glebe-Köln die beste deutsche Klasse schlug. Der Effen-Hornig holte sich mit einer 1. Minute und 36 Sekunden schlechtesten Zeit den 2. Platz. Dritter wurde Pieper (Langendreer) vor Weiskämper (Eiffelkirchen) und Weiskämper (Radrennklub 08 Dortmund).

Das Ergebnis des Rennens war:

1. Lohmann, Sturmvogel Bochum, 2:53:54; 2. Hornig, Staubwolke Effen, 2:55:30; 3. Pieper, Kettwig Langendreer, 3:02:50; 4. und 5. Weiskämper, Eiffelkirchen 02, 3:06:12; Weiskämper, Radrennklub 08, 3:06:12; 6. Siebelhoff, Sturm Kombruch, 3:06:18.

Im Segelflug über den Kanal

Kronfeld erzählt über seine Fahrt

Der deutsch-österreichische Segelflieger Kronfeld, der, wie der „B. A.“ berichtet, zweimal im Segelflugzeug den Kanal in westlicher und östlicher Richtung überflogen hat, äußerte sich über seinen Flug wie folgt:

„Samstag abend 19.30 Uhr startete ich in Calais gleichzeitig mit dem deutschen Segelflieger Krause, der für die englische Firma Lyons flog und uns weit überlegen war, da er für den Schlepp eine 30 PS. stärkere Maschine zur Verfügung hatte. Die Klemmaschine der Luftfahrtvereinigung Münster, geflogen von dem Chefpiloten und Inhaber des Weltrekords im Rufenflug, Werner Reichelt, hat nur eine 80-PS-Maschine. Nachdem wir eine Höhe von 1500 Meter erreicht hatten, lag die Maschine Krauses noch 300 Meter über uns.“

In 2000 Meter Höhe flogen wir in eine Wolkenschicht.

Der englische Flieger mit Krause hatte es nicht fertig gebracht, diese Wolkenschicht zu durchqueren, und wir konnten in kurzer Zeit feststellen, daß die Maschine bereits unter dem Motorflugzeug lag und so gezwungen wurde, auszuklinken. Im Kampf mit den Wolken erreichten wir nach einer Stunde 3000 Meter Höhe, wo ich ausklinkte und in scharfem Kampf gegen die Wolken und Wind nach dreiviertel Stunden aus der undurchsichtigen Wolkendecke unter mir ein Leuchtschiff entdeckte, das ich vorher bereits in meine Flugroute eingezeichnet hatte. Hatte ich dieses Leuchtschiff nicht entdeckt, so hätte ich, da ich sehr weit abgetrieben worden war, was bei dem 30-Kilometer-Gegensinn verhänglich ist,

auf dem Meer niedergehen müssen.

So aber gelang mir die Orientierung und nach einer Stunde landete ich glücklich in Dover. — Herr Reichelt, der mit mir gleichzeitig in Dover landete, mußte also auf dem Uferflugzeug begleitet habe, startete sofort mit mir zu neuem Hochschlepp. Beim Start stieß ich aber eine Schwierigkeit heraus, die Maschine Reichelts verfügte nur noch über sehr wenig Betriebsstoff, der in Dover nicht beschafft werden konnte. Wir wollten aber sofort wieder hoch und versuchten unser Glück. Es gelang Herrn Reichelt abermals, in einer Stunde mich 3000 Meter hoch zu schleppen. Mit dem 30-Kilometerwind — jetzt aber Rückenwind — brachte ich es nun fertig,

in glatt 20 Minuten von Dover nach Calais zu fliegen.

Ueber der französischen Küste hatte ich nach 20 Minuten noch 2000 Meter Höhe, landete aber glatt um 22.50 in Calais. Mit mir war noch ein Engländer gefahren, der aber nach kurzer Zeit aufgab. Durch den Start von Bearmore, der am Tage vorher den Kanal bereits überquert hatte, ließ ich mich nicht irritieren. Es steht im Augenblick noch nicht fest, ob diese Überquerung tatsächlich im Alleinflug erfolgt ist, da weder durch polizeiliche Aufnahme noch durch Sportflugzeuge festgestellt wurde, ob Bearmore tatsächlich den Kanal überflogt hat oder sich hinübergeschleppt hat.“

Deutsche Jugendkraft

Was die Spiele des Sonntags brachten.

Das Hauptinteresse der Fußballanhänger der Deutschen Jugendkraft konzentrierte sich natürlich am Sonntag auf die Länderbegegnung Deutschland—Holland, dagegen fanden die Privattreffen nur wenig Interesse, was sehr deutlich aus den geringen Besucherzahlen hervorging.

Fußball: Im Markt-Gau fanden aber zwei wichtige Spiele statt. Den Kampf um die Gaumeisterschaft zwischen „Holland“ Bladenhorst und „Alders“ Westhof entschieden nun doch Westhof, Knapp, mit 3:2, blieben die Bladenhorster geschlagen. Westhofs Sturm bot wieder einmal in technischer Beziehung ganz erstklassige Leistungen, und da die Läuferreihe ebenfalls gut arbeitete, konnte der Gegner die Niederlage nicht verhindern. — Das Spiel um den Aufstieg ging für die „Preußen“ verloren. Bei möglichen Leistungen der „Arminia“ Wanne-Giesel reichte es für beide mit einem 5:4. — Nach heißen Bemühungen vermochte der katholische Gefellensverein die Bochumer „Antonen“ mit 2:0 zu schlagen. — Die Damer Jugendkraft schlug „Alders“ Riemke mit 8:0 und übertraf sich Sonntag in seinen Leistungen selbst. Sie ließen den Partner nie zur Geltung kommen. — Niemels Hausens Jugendkraft hielt 1:1 ab, aber verdient. — Am Sonntag lieferte „Arminia“ Wessels ein gutes Spiel, besonders gefiel die Mannschaft durch ihren großen Eifer. Die starke Mannschaft aus Effen-Prinzip unterlag mit 2:3.

Sandball: „Arminia“ Wanne-Giesel fertigte auf eigenem Grundbesitz die Bochumer „Antonen“ mit nicht weniger als 10:2 ab. — Alfenbochum verlor gegen „Afenbochum“ Weimar mit 6:1.

„Siegfried“-Gerthe — „Westfalia“-Mengen 6:12

An diesem Freundschaftsspiel waren die Gerthe leider gezwungen, mit fünf Ersatzleuten anzutreten, so daß die hohe Niederlage nicht verwunderlich ist. Zudem fielen die Punkte im Hauptkampf Menge kamplos aus, da Schapens wegen einer Verletzung nicht antrat. Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit Spannung den hart durchgeführten Kampf, die folgenden Ausgänge nahmen: Kapiergewicht: Westfalia (Gerthe) unterlag Sandföhr (M.) n. B. Vantagewicht: Fischer II (G.) schlug Jemer (M.) n. B. Federgewicht: Stols (G.) unterlag Lieder (M.) durch f.o. in der zweiten Runde. Leichtgewicht: Kurafinski (G.) verlor gegen Bugoski (M.) n. B. Veltergewicht: Rehor (G.) schlug Stols (M.) n. B. Mittelgewicht: Fischer I (G.) wurde gegen Jilla (M.) wegen mehrmaligem Nachschlagen disqualifiziert. Mittelgewicht: Szesni (G.) schlug Krüger (M.) in der ersten Runde f.o. Schwergewicht: Stöler (Gerthe) — Dreuwski (Mengen). Der Gerthe schlägt nur selten und läßt sich von seinem Gegner dauernd treiben. Hoher Punktführer Dreuwski.

Wohnungsbau „Am Stadtpark“

e. G. m. b. H., Bochum

Bilanz per 31. Dezember 1930

AKTIVA:	
Grundbesitz:	
a) unbebauter	RM 65776,03
b) bebauter	116218,39
abzüglich	2324,36
RM 113894,03	
Bankguthaben a) Depostenkonto	3971,—
b) lauf. Konto	2032,—
RM 6003,—	
Forderungen aus rückständigen Geschäftsanteilen	18659,70
Verlust in 1930	12103,77
RM 216436,53	
PASSIVA:	
Geschäftsanteile	RM 23100,—
Hypotheken-Konto I	43222,24
Konto II	40000,—
RM 83222,24	
Sonderreservierung	40178,79
Eigenvermögen	69935,50
RM 216436,53	
Gewinn- u. Verlustrechnung per 31. Dezember 1930	
AUFWAND:	
Allgemeine Verwaltungskosten	1420,09
Rückvergütung	5822,12
Steuern und öffentliche Abgaben	4076,33
Hypotheken-Zinsen	2324,36
Abschreibungen	2451,27
Instandsetzung der Häuser und Wohnungen	900,—
Straßenbaukosten	393,41
Wassergeld	325,—
Vergütung für den Aufsichtsrat	1500,—
Architekten-Honorar	6000,—
Rückstellungen	25412,58
RM 54160,50	
ERFOLG:	
Einnahme aus Mieten	84,72
Rückvergütung aus im vorig. Jahr zu viel bez. Zinsen	63,59
Einnahmen aus Zinsen	12103,77
Verlust	25412,58
RM 84,72	
Mittelgliederbewegung:	
Bestand am 31. Dez. 1929 = 55 Mgl. wie im Jahre 1929.	
Die Haftsumme beträgt RM 23100,—	
Der Vorstand:	
ges. Scherger ges. Rosenthal	

Zwangsversteigerung

Am 24. Juni 1931, vormittags 11 Uhr,

werde ich in der Stadt, Bochum, Volkestraße 129, folgende Gegenstände: 1. diverse Einrichtungsgegenstände, 2. diverse Kleider, 3. diverse Schmuckgegenstände, 4. diverse Bücher, 5. diverse Briefe, 6. diverse Papiere, 7. diverse Zeichnungen, 8. diverse Photographien, 9. diverse Kunstgegenstände, 10. diverse Antiquitäten, 11. diverse Porzellan- und Fayencegegenstände, 12. diverse Glasgegenstände, 13. diverse Metallgegenstände, 14. diverse Ledergegenstände, 15. diverse Textilien, 16. diverse Schuhe, 17. diverse Hüte, 18. diverse Handschuhe, 19. diverse Handschuhe, 20. diverse Handschuhe, 21. diverse Handschuhe, 22. diverse Handschuhe, 23. diverse Handschuhe, 24. diverse Handschuhe, 25. diverse Handschuhe, 26. diverse Handschuhe, 27. diverse Handschuhe, 28. diverse Handschuhe, 29. diverse Handschuhe, 30. diverse Handschuhe, 31. diverse Handschuhe, 32. diverse Handschuhe, 33. diverse Handschuhe, 34. diverse Handschuhe, 35. diverse Handschuhe, 36. diverse Handschuhe, 37. diverse Handschuhe, 38. diverse Handschuhe, 39. diverse Handschuhe, 40. diverse Handschuhe, 41. diverse Handschuhe, 42. diverse Handschuhe, 43. diverse Handschuhe, 44. diverse Handschuhe, 45. diverse Handschuhe, 46. diverse Handschuhe, 47. diverse Handschuhe, 48. diverse Handschuhe, 49. diverse Handschuhe, 50. diverse Handschuhe, 51. diverse Handschuhe, 52. diverse Handschuhe, 53. diverse Handschuhe, 54. diverse Handschuhe, 55. diverse Handschuhe, 56. diverse Handschuhe, 57. diverse Handschuhe, 58. diverse Handschuhe, 59. diverse Handschuhe, 60. diverse Handschuhe, 61. diverse Handschuhe, 62. diverse Handschuhe, 63. diverse Handschuhe, 64. diverse Handschuhe, 65. diverse Handschuhe, 66. diverse Handschuhe, 67. diverse Handschuhe, 68. diverse Handschuhe, 69. diverse Handschuhe, 70. diverse Handschuhe, 71. diverse Handschuhe, 72. diverse Handschuhe, 73. diverse Handschuhe, 74. diverse Handschuhe, 75. diverse Handschuhe, 76. diverse Handschuhe, 77. diverse Handschuhe, 78. diverse Handschuhe, 79. diverse Handschuhe, 80. diverse Handschuhe, 81. diverse Handschuhe, 82. diverse Handschuhe, 83. diverse Handschuhe, 84. diverse Handschuhe, 85. diverse Handschuhe, 86. diverse Handschuhe, 87. diverse Handschuhe, 88. diverse Handschuhe, 89. diverse Handschuhe, 90. diverse Handschuhe, 91. diverse Handschuhe, 92. diverse Handschuhe, 93. diverse Handschuhe, 94. diverse Handschuhe, 95. diverse Handschuhe, 96. diverse Handschuhe, 97. diverse Handschuhe, 98. diverse Handschuhe, 99. diverse Handschuhe, 100. diverse Handschuhe, 101. diverse Handschuhe, 102. diverse Handschuhe, 103. diverse Handschuhe, 104. diverse Handschuhe, 105. diverse Handschuhe, 106. diverse Handschuhe, 107. diverse Handschuhe, 108. diverse Handschuhe, 109. diverse Handschuhe, 110. diverse Handschuhe, 111. diverse Handschuhe, 112. diverse Handschuhe, 113. diverse Handschuhe, 114. diverse Handschuhe, 115. diverse Handschuhe, 116. diverse Handschuhe, 117. diverse Handschuhe, 118. diverse Handschuhe, 119. diverse Handschuhe, 120. diverse Handschuhe, 121. diverse Handschuhe, 122. diverse Handschuhe, 123. diverse Handschuhe, 124. diverse Handschuhe, 125. diverse Handschuhe, 126. diverse Handschuhe, 127. diverse Handschuhe, 128. diverse Handschuhe, 129. diverse Handschuhe, 130. diverse Handschuhe, 131. diverse Handschuhe, 132. diverse Handschuhe, 133. diverse Handschuhe, 134. diverse Handschuhe, 135. diverse Handschuhe, 136. diverse Handschuhe, 137. diverse Handschuhe, 138. diverse Handschuhe, 139. diverse Handschuhe, 140. diverse Handschuhe, 141. diverse Handschuhe, 142. diverse Handschuhe, 143. diverse Handschuhe, 144. diverse Handschuhe, 145. diverse Handschuhe, 146. diverse Handschuhe, 147. diverse Handschuhe, 148. diverse Handschuhe, 149. diverse Handschuhe, 150. diverse Handschuhe, 151. diverse Handschuhe, 152. diverse Handschuhe, 153. diverse Handschuhe, 154. diverse Handschuhe, 155. diverse Handschuhe, 156. diverse Handschuhe, 157. diverse Handschuhe, 158. diverse Handschuhe, 159. diverse Handschuhe, 160. diverse Handschuhe, 161. diverse Handschuhe, 162. diverse Handschuhe, 163. diverse Handschuhe, 164. diverse Handschuhe, 165. diverse Handschuhe, 166. diverse Handschuhe, 167. diverse Handschuhe, 168. diverse Handschuhe, 169. diverse Handschuhe, 170. diverse Handschuhe, 171. diverse Handschuhe, 172. diverse Handschuhe, 173. diverse Handschuhe, 174. diverse Handschuhe, 175. diverse Handschuhe, 176. diverse Handschuhe, 177. diverse Handschuhe, 178. diverse Handschuhe, 179. diverse Handschuhe, 180. diverse Handschuhe, 181. diverse Handschuhe, 182. diverse Handschuhe, 183. diverse Handschuhe, 184. diverse Handschuhe, 185. diverse Handschuhe, 186. diverse Handschuhe, 187. diverse Handschuhe, 188. diverse Handschuhe, 189. diverse Handschuhe, 190. diverse Handschuhe, 191. diverse Handschuhe, 192. diverse Handschuhe, 193. diverse Handschuhe, 194. diverse Handschuhe, 195. diverse Handschuhe, 196. diverse Handschuhe, 197. diverse Handschuhe, 198. diverse Handschuhe, 199. diverse Handschuhe, 200. diverse Handschuhe, 201. diverse Handschuhe, 202. diverse Handschuhe, 203. diverse Handschuhe, 204. diverse Handschuhe, 205. diverse Handschuhe, 206. diverse Handschuhe, 207. diverse Handschuhe, 208. diverse Handschuhe, 209. diverse Handschuhe, 210. diverse Handschuhe, 211. diverse Handschuhe, 212. diverse Handschuhe, 213. diverse Handschuhe, 214. diverse Handschuhe, 215. diverse Handschuhe, 216. diverse Handschuhe, 217. diverse Handschuhe, 218. diverse Handschuhe, 219. diverse Handschuhe, 220. diverse Handschuhe, 221. diverse Handschuhe, 222. diverse Handschuhe, 223. diverse Handschuhe, 224. diverse Handschuhe, 225. diverse Handschuhe, 226. diverse Handschuhe, 227. diverse Handschuhe, 228. diverse Handschuhe, 229. diverse Handschuhe, 230. diverse Handschuhe, 231. diverse Handschuhe, 232. diverse Handschuhe, 233. diverse Handschuhe, 234. diverse Handschuhe, 235. diverse Handschuhe, 236. diverse Handschuhe, 237. diverse Handschuhe, 238. diverse Handschuhe, 239. diverse Handschuhe, 240. diverse Handschuhe, 241. diverse Handschuhe, 242. diverse Handschuhe, 243. diverse Handschuhe, 244. diverse Handschuhe, 245. diverse Handschuhe, 246. diverse Handschuhe, 247. diverse Handschuhe, 248. diverse Handschuhe, 249. diverse Handschuhe, 250. diverse Handschuhe, 251. diverse Handschuhe, 252. diverse Handschuhe, 253. diverse Handschuhe, 254. diverse Handschuhe, 255. diverse Handschuhe, 256. diverse Handschuhe, 257. diverse Handschuhe, 258. diverse Handschuhe, 259. diverse Handschuhe, 260. diverse Handschuhe, 261. diverse Handschuhe, 262. diverse Handschuhe, 263. diverse Handschuhe, 264. diverse Handschuhe, 265. diverse Handschuhe, 266. diverse Handschuhe, 267. diverse Handschuhe, 268. diverse Handschuhe, 269. diverse Handschuhe, 270. diverse Handschuhe, 271. diverse Handschuhe, 272. diverse Handschuhe, 273. diverse Handschuhe, 274. diverse Handschuhe, 275. diverse Handschuhe, 276. diverse Handschuhe, 277. diverse Handschuhe, 278. diverse Handschuhe, 279. diverse Handschuhe, 280. diverse Handschuhe, 281. diverse Handschuhe, 282. diverse Handschuhe, 283. diverse Handschuhe, 284. diverse Handschuhe, 285. diverse Handschuhe, 286. diverse Handschuhe, 287. diverse Handschuhe, 288. diverse Handschuhe, 289. diverse Handschuhe, 290. diverse Handschuhe, 291. diverse Handschuhe, 292. diverse Handschuhe, 293. diverse Handschuhe, 294. diverse Handschuhe, 295. diverse Handschuhe, 296. diverse Handschuhe, 297. diverse Handschuhe, 298. diverse Handschuhe, 299. diverse Handschuhe, 300. diverse Handschuhe, 301. diverse Handschuhe, 302. diverse Handschuhe, 303. diverse Handschuhe, 304. diverse Handschuhe, 305. diverse Handschuhe, 306. diverse Handschuhe, 307. diverse Handschuhe, 308. diverse Handschuhe, 309. diverse Handschuhe, 310. diverse Handschuhe, 311. diverse Handschuhe, 312. diverse Handschuhe, 313. diverse Handschuhe, 314. diverse Handschuhe, 315. diverse Handschuhe, 316. diverse Handschuhe, 317. diverse Handschuhe, 318. diverse Handschuhe, 319. diverse Handschuhe, 320. diverse Handschuhe, 321. diverse Handschuhe, 322. diverse Handschuhe, 323. diverse Handschuhe, 324. diverse Handschuhe, 325. diverse Handschuhe, 326. diverse Handschuhe, 327. diverse Handschuhe, 328. diverse Handschuhe, 329. diverse Handschuhe, 330. diverse Handschuhe, 331. diverse Handschuhe, 332. diverse Handschuhe, 333. diverse Handschuhe, 334. diverse Handschuhe, 335. diverse Handschuhe, 336. diverse Handschuhe, 337. diverse Handschuhe, 338. diverse Handschuhe, 339. diverse Handschuhe, 340. diverse Handschuhe, 341. diverse Handschuhe, 342. diverse Handschuhe, 343. diverse Handschuhe, 344. diverse Handschuhe, 345. diverse Handschuhe, 346. diverse Handschuhe, 347. diverse Handschuhe, 348. diverse Handschuhe, 349. diverse Handschuhe, 350. diverse Handschuhe, 351. diverse Handschuhe, 352. diverse Handschuhe, 353. diverse Handschuhe, 354. diverse Handschuhe, 355. diverse Handschuhe, 356. diverse Handschuhe, 357. diverse Handschuhe, 358. diverse Handschuhe, 359. diverse Handschuhe, 360. diverse Handschuhe, 361. diverse Handschuhe, 362. diverse Handschuhe, 363. diverse Handschuhe, 364. diverse Handschuhe, 365. diverse Handschuhe, 366. diverse Handschuhe, 367. diverse Handschuhe, 368. diverse Handschuhe, 369. diverse Handschuhe, 370. diverse Handschuhe, 371. diverse Handschuhe, 372. diverse Handschuhe, 373. diverse Handschuhe, 374. diverse Handschuhe, 375. diverse Handschuhe, 376. diverse Handschuhe, 377. diverse Handschuhe, 378. diverse Handschuhe, 379. diverse Handschuhe, 380. diverse Handschuhe, 381. diverse Handschuhe, 382. diverse Handschuhe, 383. diverse Handschuhe, 384. diverse Handschuhe, 385. diverse Handschuhe, 386. diverse Handschuhe, 387. diverse Handschuhe, 388. diverse Handschuhe, 389. diverse Handschuhe, 390. diverse Handschuhe, 391. diverse Handschuhe, 392. diverse Handschuhe, 393. diverse Handschuhe, 394. diverse Handschuhe, 395. diverse Handschuhe, 396. diverse Handschuhe, 397. diverse Handschuhe, 398. diverse Handschuhe, 399. diverse Handschuhe, 400. diverse Handschuhe, 401. diverse Handschuhe, 402. diverse Handschuhe, 403. diverse Handschuhe, 404. diverse Handschuhe, 405. diverse Handschuhe, 406. diverse Handschuhe, 407. diverse Handschuhe, 408. diverse Handschuhe, 409. diverse Handschuhe, 410. diverse Handschuhe, 411. diverse Handschuhe, 412. diverse Handschuhe, 413. diverse Handschuhe, 414. diverse Handschuhe, 415. diverse Handschuhe, 416. diverse Handschuhe, 417. diverse Handschuhe, 418. diverse Handschuhe, 419. diverse Handschuhe, 420. diverse Handschuhe, 421. diverse Handschuhe, 422. diverse Handschuhe, 423. diverse Handschuhe, 424. diverse Handschuhe, 425. diverse Handschuhe, 426. diverse Handschuhe, 427. diverse Handschuhe, 428. diverse Handschuhe, 429. diverse Handschuhe, 430. diverse Handschuhe, 431. diverse Handschuhe, 432. diverse Handschuhe, 433. diverse Handschuhe, 434. diverse Handschuhe, 435. diverse Handschuhe, 436. diverse Handschuhe, 437. diverse Handschuhe, 438. diverse Handschuhe, 439. diverse Handschuhe, 440. diverse Handschuhe, 441. diverse Handschuhe, 442. diverse Handschuhe, 443. diverse Handschuhe, 444. diverse Handschuhe, 445. diverse Handschuhe, 446. diverse Handschuhe, 447. diverse Handschuhe, 448. diverse Handschuhe, 449. diverse Handschuhe, 450. diverse Handschuhe, 451. diverse Handschuhe, 452. diverse Handschuhe, 453. diverse Handschuhe, 454. diverse Handschuhe, 455. diverse Handschuhe, 456. diverse Handschuhe, 457. diverse Handschuhe, 458. diverse Handschuhe, 459. diverse Handschuhe, 460. diverse Handschuhe, 461. diverse Handschuhe, 462. diverse Handschuhe, 463. diverse Handschuhe, 464. diverse Handschuhe, 465. diverse Handschuhe, 466. diverse Handschuhe, 467. diverse Handschuhe, 468. diverse Handschuhe, 469. diverse Handschuhe, 470. diverse Handschuhe, 471. diverse Handschuhe, 472. diverse Handschuhe, 473. diverse Handschuhe, 474. diverse Handschuhe, 475. diverse Handschuhe, 476. diverse Handschuhe, 477. diverse Handschuhe, 478. diverse Handschuhe, 479. diverse Handschuhe, 480. diverse Handschuhe, 481. diverse Handschuhe, 482. diverse Handschuhe, 483. diverse Handschuhe, 484. diverse Handschuhe, 485. diverse Handschuhe, 486. diverse Handschuhe, 487. diverse Handschuhe, 488. diverse Handschuhe, 489. diverse Handschuhe, 490. diverse Handschuhe, 491. diverse Handschuhe, 492. diverse Handschuhe, 493. diverse Handschuhe, 494. diverse Handschuhe, 495. diverse Handschuhe, 496. diverse Handschuhe, 497. diverse Handschuhe, 498. diverse Handschuhe, 499. diverse Handschuhe, 500. diverse Handschuhe, 501. diverse Handschuhe, 502. diverse Handschuhe, 503. diverse Handschuhe, 504. diverse Handschuhe, 505. diverse Handschuhe, 506. diverse Handschuhe, 507. diverse Handschuhe, 508. diverse Handschuhe, 509. diverse Handschuhe, 510. diverse Handschuhe, 511. diverse Handschuhe, 512. diverse Handschuhe, 513. diverse Handschuhe, 514. diverse Handschuhe, 515. diverse Handschuhe, 516. diverse Handschuhe, 517. diverse Handschuhe, 518. diverse Handschuhe, 519. diverse Handschuhe, 520. diverse Handschuhe, 521. diverse Handschuhe, 522. diverse Handschuhe, 523. diverse Handschuhe, 524. diverse Handschuhe, 525. diverse Handschuhe, 526. diverse Handschuhe, 527. diverse Handschuhe, 528. diverse Handschuhe, 529. diverse Handschuhe, 530. diverse Handschuhe, 531. diverse Handschuhe, 532. diverse Handschuhe, 533. diverse Handschuhe, 534. diverse Handschuhe, 535. diverse Handschuhe, 536. diverse Handschuhe, 537. diverse Handschuhe, 538. diverse Handschuhe, 539. diverse Handschuhe, 540. diverse Handschuhe, 541. diverse Handschuhe, 542. diverse Handschuhe, 543. diverse Handschuhe, 544. diverse Handschuhe, 545. diverse Handschuhe, 546. diverse Handschuhe, 547. diverse Handschuhe, 548. diverse Handschuhe, 549. diverse Handschuhe, 550.

